

J. F. BÖHMER, REGESTA IMPERII

WORKS IN PROGRESS

HERAUSGEGEBEN VON DER

ÖSTERREICHISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
– REGESTA IMPERII –

UND DER

DEUTSCHEN KOMMISSION FÜR DIE BEARBEITUNG DER
REGESTA IMPERII
BEI DER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UND DER LITERATUR ZU MAINZ

VI.

DIE REGESTEN DES KAISERREICHES UNTER
RUDOLF, ADOLF, ALBRECHT, HEINRICH VII.
1273–1313

VIERTE ABTEILUNG:

HEINRICH VII. 1288/1308–1313

Nachträge zu Band 1 und 2

bearbeitet von

SABINE PENTH

unter Mitarbeit von KURT-ULRICH JÄSCHKE und PETER THORAU

elektronische pdf-Ressource

Mainz 2016

www.regesta-imperii.de

Das Vorhaben *Regesta Imperii*: »Regesten Kaiser Heinrichs VII.«
der Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur
wird im Rahmen des Akademienprogramms
von der Bundesrepublik Deutschland sowie den Ländern Hessen und Saarland gefördert.

Stand: 31.12.2016

Übersicht

Notabene.....	VII
Abkürzungen	IX
Regesten	1
Schriftumsverzeichnis	29

Notabene

- A) Der Umgang mit der Überlieferung berücksichtigt folgende Regeln:
- 1) Datierungen in der Kopfzeile sind nach bester Überlieferung transskribiert; hierbei werden lediglich die Großschreibung von Ort und Monat und die Kleinschreibung von Kalenden, Nonen und Iden vereinheitlicht.
 - 2) Zeugnis-Zitate unterhalb der Kopfzeile werden, sofern möglich, ediert: Gewöhnlich wird in solchen Fällen eine Abweichung von Überlieferung und benutzten Editionen in Kauf genommen, wo durch schulmäßige Groß- und Kleinschreibung sowie Interpunktion das Verständnis erleichtert werden kann. Vokalisches und konsonantisches i und j sowie u und v werden unterschieden; ihre Standardisierung unterbleibt lediglich bei Eigennamen. Allerdings unterbleibt auch die Auflösung abgekürzter Namen, wo sie unterschiedlich vorgenommen werden kann. Die inhaltliche Festlegung erfolgt, wo notwendig, durch die deutsche Übersetzung oder Paraphrase.
 - 3) Der Asteriskus (*) kennzeichnet die Grundlage(n) des Regests.
 - 4) Römische Urkundenzählungen in Drucken, Regesten u. ä. sind überall dort, wo keine Mißverständnisse naheliegen, auf arabische Ziffern umgestellt worden.
- B) In Schriftumsangaben sind Beiträge zu Sammelwerken, Aufsatzbänden oder Zeitschriften im allgemeinen durch drei Punkte vor dem Erscheinungs- oder Jahrgangsjahr gekennzeichnet.
- C) Regesta Imperii können angesichts zahlreicher und breitgefächerter landes- und ortsgeschichtlicher Spätmittelalterforschungen, -darstellungen und -Essays kein Schriftumsrepertorium sein. Somit sind zumeist nur solche Veröffentlichungen angeführt, die tatsächlich benutzt wurden.
- D) Sofern nicht anders angegeben, bieten Lagebeschreibungen mit Kilometer-Zahlen die Entfernungen in Luftlinie.
- E) Die Signierung mancher Regesten bedeutet, daß die nichtsignierenden Bearbeiter ihre Mitarbeit an dem betreffenden Stück stark eingeschränkt haben.

Abkürzungsverzeichnis

A.	Anmerkung
a.a.O.	am angegebenen Ort
AD	Archives départementales
AS	Archivio di Stato
BBAW	Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften
Bd., Bde.	Band, Bände
bearb.	bearbeitet
Bearb.	Bearbeiter(in)
BN	Bibliothèque Nationale
cap.	capitolo, capitulum
CLUDEM	Centre Luxembourgeois de Documentation et d'Études Médiévales
ders.	derselbe
ebd.	ebenda
Ed.	Editor(in), Edition
f.	folgende
fasc.	Faszikel
Fn.	Fußnote
fol.	folio
Handbuch hist. Stätten	Handbuch der historischen Stätten; Länder oder Staaten werden hinzugesetzt
HLS	Historisches Lexikon der Schweiz
hrsg.	herausgegeben
Hrsg.	Herausgeber(in)
HStA	Hauptstaatsarchiv
Jh.	Jahrhundert
Lex. des MA.	Lexikon des Mittelalters
LThK	Lexikon für Theologie und Kirche
MGH	Monumenta Germaniae Historica
MGH Const.	Monumenta Germaniae Historica, Constitutiones et acta publica imperatorum et regum
MGH DD	Monumenta Germaniae Historica, Diplomata
Ms.	Manuskript
n.	numero
NA	Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde
ND	Nachdruck
N. F.	Neue Folge
Nr., Nrn.	Nummer, Nummern
PGRhG	Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde
r	recto
Red.	Redakteur(in), Redaktion

RI	Regesta Imperii
RI-Beihefte	Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters. Beihefte zu J. F. Böhmer, Regesta Imperii
S.	Seite, Seiten
Sp.	Spalte, Spalten
StaatsA	Staatsarchiv
StadtA	Stadtarchiv
Taf.	Tafel, Tafeln
Trans.	Tanskription
UB	Urkundenbuch
UQB	Urkunden- und Quellenbuch
Urk.	Urkunde
v	verso
Z.	Zeile

REGESTEN

HEINRICH VII. 1288/1308–1313

Nachträge zu Band 1 und 2

11. Januar 1309 – 23. Oktober 1310

elektronische pdf-Ressource

[1309 Januar (11) – Februar (spätestens 2)], Köln

43a

Nachdem der Luxemburger Graf Heinrich [VII.] zu Deutschlands König gekrönt (*in regem Alemanniae coronato*) und nach Köln zurückgekehrt ist, klagt hier Hennegaus Gräfin [Philippa von Luxemburg] vor dem König gegen den Lütticher Bischof Theobald [von Bar]: Dieser habe zu ihrem Schaden die Herrschaft über das Land von Mirwart (*dominium terrae de Mirwal*) inne, die einst der Lütticher Elekt Wido [vom Hennegau] mit Geld und im Namen von Hennegaus Grafen Johann [II., von Avesnes], dessen Witwe sie sei, gekauft habe. Der anwesende Bischof Theobald widerspricht: Wido habe mit Mitteln aus dem Lütticher Bischofskirchenschatz und mit Zustimmung des Domkapitels das Land von Mirwart (*terram de Mirwal*) erworben. Die Gräfin kehrt unverrichteter Dinge in den Hennegau zurück und stachelt ihren Sohn Wilhelm [I.] zu militärischem Vorgehen an.

Schilderung: Johannes de Warnant, *Gesta pontificum Leodiensium*, Fragment 15 bei BACHA, *Chronique liégeoise de 1402* (1900) S. 460f., laut ebd. S. 256 inseriert in die *Cronica episcoporum Leodiensium usque ad annum 1402* noch zu 1308. – **Bezeugung:** Der Lütticher Bischof Theobald von Bar ist für den Königshof in Köln belegt als Zeuge in oben Nr. 36 vom 22. Januar 1309.

Der hennegausche Mißerfolg am neuen Königshof verdient nicht nur deshalb besondere Beachtung, weil Philippa Heinrichs VII. Tante väterlicherseits war. Denn unter dem 7. März 1305 hatte Heinrich seiner Tante und ihrem Sohn [Wilhelm I.] bestimmte *villetes*, Lehen und Zubehörden zugesichert, falls sie wieder »in den Besitz der *terre de Mirewaut* gelang[t]en«; Regest bei WAMPACH, UQB 7 (1949) Nr. 1020, Valenciennes. Dem nunmehrigen König waren demnach Hennegauer Mirwart-Pläne nichts Neues. So wird denn auch [als enttäuschte Reaktion] berichtet, Philippa habe im unmittelbaren Anschluß an ihren Köln-Besuch zusammen mit anderen Leuten ihren Sohn Wilhelm [I.] angestachelt, mit einem Heer aus Hennegauern, Franzosen, Brabantern und Namüerern gegen die (bischöflich-Lütticher) Veste Thuin (*castrum Tudinii*) zu ziehen und sie im August zu belagern; Johannes de Warnant, Fragment 15 bei BACHA a.a.O. S. 461 und in der *Cronica episcoporum Leodiensium* zu 1309 ebd. S. 256f.; hier wird zu 977 und zu 1299 S. 101 bzw. S. 243 auch die bischöfliche Verfügung über Thuin festgehalten. Eine der Belagerung folgende Schlichtung sprach Mirwart dem Hennegauer zu, aber als Lütticher Lehen; Johannes de Warnant a.a.O. und deutlicher Iohannis Hocsemii *Chronicon* I 31 bei KURTH (1927) S. 126. – Der Lütticher Bischofselekt (1292–1295) Wido von Avesnes war einer der Brüder Graf Johanns II. vom Hennegau, die kirchlich Karriere machten, und erlangte schließlich das Bistum Utrecht (1301–1317); sein Bruder Johann II. († 1304) war 1299 auch Graf von Holland und Seeland geworden. Wido erhielt übrigens erst Weihnachten 1309 die Regalien, und zwar von König Heinrich; unten Nr. 351 aus Köln. – Den Lütticher Bischof Theobald von Bar ordnet Alfred MINKE in: GATZ/BRODKORB, *Bischöfe 1198–1448* (2001) S. 373 wiederholt dem neuen König als Vetter zu; doch damit wird verunklart, daß Theobalds Vaterschwester Margarete von Bar nicht die Mutter Heinrichs VII., sondern dessen Großmutter (auf Vatersseite) gewesen ist; SCHWENNICKE, *Europäische Stammtafeln*, N. F. 1 II (1999) Taf. 227. – Ort und Burg Mirwart über der Lomme am Westrand des Bois Saint-Hubert, 70 km ssw. Lüttichs und 106 km osö. des Hennegauer Hauptorts Mons (flämisch »Bergen«), war samt Zubehörden seit konkurrierenden Verkäufen durch Mirwart-Erben 1292 und 1293 zwischen den Käufern Grafschaft Hennegau bzw. Bistum Lüttich umstritten; Regesten bei WAMPACH, UQB 5 (1948) Nr. 451 vom 25. August 1292 bzw. ebd. Nrn. 521f. vom 24. Dezember 1293. Die Differenzen schaukelten sich auf, als Mirwarter Burgmannen des Grafen vom Hennegau vorgeworfen wurde, ständig »Lütticher« Ländereien zu berauben, so daß der Lütticher Bischof Adolf I., von Waldeck (1301–1302) die Burg zerstörte und die zugehörigen Ländereien seiner Herrschaft unterwarf; Iohannis Hocsemii *Chronicon* I 27 bei KURTH (1927) S. 110, einsichtig um Ostern 1302 datiert in der *Cronica episcoporum Leodiensium usque ad a. 1402*

bei BACHA a.a.O. S. 248. »Documents relatifs aux conflits ayant surgi, de 1302 à 1310, entre le comté de Hainaut et l'évêché de Liège [!]«, hat VANNÉRUS (...1903) vorgelegt, mit ausdrücklichen Erwähnungen von Mirwart in Nr. 11 S. 240, Nr. 12 S. 240f., Nr. 14 S. 243–246, Nr. 18 S. 254, Nr. 19 S. 255, Nr. 20 S. 257 (*terra de Miruart*), Nr. 22 S. 261 und Nr. 24 S. 264. Als Zwischenergebnis gilt, daß Bischof Theobald zwar »dem Grafen vo[m] Hennegau [...] im Streit um das Gebiet von Mirwart (unterlag)[, sich aber weigerte], den auf Vermittlung des Herzogs von Brabant zustandegekommenen Friedensvertrag anzuerkennen«; Alfred MINKE in: GATZ/BRODKORB a.a.O. S. 373 Sp. 1 – anscheinend im Vertrauen auf anhaltende Gunst König Heinrichs, den er, auch unter Zurückstellung einer erneuten päpstlichen Ladung zum Konzil von Vienne (ebd. Sp. 2), nach Rom begleitete. Ein Lütticher Bischof hatte mit Heinrich VII. schon während dessen Grafenzeit gute Erfahrungen gemacht: Als Bischof Hugo von Chalon (in Lüttich 1295–1301) mit Truppen vor dem Lüttich-Brabanter Kondominium Maastricht gestanden hatte, um dortige Gerichtsurpationen Herzog Johanns II. von Brabant (amtierte 1294–1312) rückgängig zu machen, war es die Vermittlung des Luxemburger Grafen gewesen, die den Krieg verhindert, und doch dem Bistum den Status quo ante beschert hatte; Michel PARISSÉ und Alfred MINKE in GATZ/BRODKORB a.a.O. S. 370f. und S. 371 Sp. 2. – Für *dominium terrae de Mirwal* bei Johann von Warnant ist im obigen Regest auf die Wiedergabe mit »Landesherrschaft Mirwart« verzichtet worden; denn laut der Darstellung jenes Priesters von ca. 1350 war es [1292/93] um Land, nicht um Herrschaftserwerb durch Hennegau bzw. die Lütticher Hochkirche gegangen. Die oben zitierten Urkunden allerdings belegen Verfügungsgewalt über Burg, Land und Leute, über Abgaben sowie über Besitz von mehreren Lehnsherren; einen Mirwarter Lehnhof verzeichnet WAMPACH, UQB 5 (1948) S. 552–556 Nr. 523 zu vermutlich Dezember 1293. – Die Darstellung von »Ereignisse[n] um Mirwart« bei DEMS., UQB 6 (1949) S. 96*–110* für 1258–1334, darunter Lehnbindungen an die Luxemburger 1270, 1284 und 1295, lokalisiert S. 109* den Mißerfolg Gräfin Philippas vor Heinrich VII. noch nach Aachen und zum 6. Januar 1309, was bei DEMS., UQB 7 (1949) S. 309f. Nr. 1233 zu 1309 Januar 6, Aachen, nicht [mehr] steht. J.

1309 März 22, Hagenau (*datum in Hagenowe, XI kl. Aprilis*)

104a

König Heinrich überträgt Komtur und Brüdern der Johanniterkommende Heimbach in der Diözese Speyer für sein Seelenheil und besonders zur Unterstützung des Heiligen Landes (*in subsidium Terre Sancte*) dauerhaft das König und Römischem Reich gehörende Patronatsrecht der Pfarrkirche St. Georg in Hagenau in der Diözese Straßburg (*ius patronatus ecclesie parochialis sancti Georgii in Hagenowe, Argentinen. dyoc., quod ad nos et Romanum imperium pertinere dinoscitur*); das Patronatsrecht soll Orden, Kommende und Brüdern mit dem gesamten Recht gehören, wie es König und Reich zustand (*cum omni eo iure, quo nobis et imperio competeat et competere potuit*). – **Z e u g e n**: der Zisterzienserabt Heinrich von Weiler [-Bettnach, Reichs-]Hofkanzler, der Metzger Schatzmeister und (königliche) Protonotar Magister Simon von Marville, der Königsbruder Walram von Luxemburg, die Grafen Gerhard [V.] von Jülich, Johann [I., von Flandern] von Namür und Johann von Sponheim sowie zahlreiche andere Vertrauenswürdige. – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus [...]. Quanto nos alcius.*

Überlieferung: *Insert in abschriftlich überliefertem Transsumpt König Karls IV. vom 12. Mai 1354, S. 2–4, Hagenau, Archives Municipales, GG 1/16. – **Druck:** HANAUER, Cartulaire de S. George de Hagenau (1898)

S. 33f. Nr. 50. – **Regesten** des Transsumpts von 1354: MGH Const. 11 (1978–1992) S. 97 Nr. 160; HOLTZ, Karl IV. (2013/15) zum Datum 1354 05 12.

Das Patronatsrecht der Hagenauer Pfarrkirche hatte König Richard von Cornwall unter dem 3. November 1262 erstmals den Johannitern übertragen; HANAUER a.a.O. S. 11f. Nr. 18. Obwohl diese Urkunde im vorliegenden Stück nicht erwähnt wird, diente sie doch für Teile des Heinricianums als wörtliche Vorlage. – Das Transsumpt Karls IV. ist ohne Inserte gedruckt bei HANAUER a.a.O. S. 80f. Nr. 123. Th.

1309 März 28, Colmar (*dat. Columbar., quinto kaln. Aprilis*) 107a

König Heinrich bekräftigt urkundlich dem Abt und Konvent des [Zisterzienser-]Klosters Neuburg (*Nivwenburg*) im Anschluß an Begnadungen von seinen Vorgängern, den Römerkaisern und -königen, sowie von ihm selber Weiderechte im [Hagenauer] Heiligen Forst für alle Tiere mit Ausnahme von Schafen (*animalia sua queque, ovibus dumtaxat exceptis*), und zwar besonders für 400 Schweine. – Majestätssiegel angekündigt. – *Universis sacri Romani imperii fidelibus [...]. Quamvis inter alia graciaram munera.*

Überlieferung: Abschrift in einem Kopialbuch des 17. Jh. fol. 34r–v, Straßburg, Archives Municipales, Série II Nr. 85; Insert in der Bestätigung durch Kaiser Ludwig [IV.] vom 31. Juli 1330, Original (Pergament, Siegel an blauroten Seidenfäden verloren) Straßburg, AD du Bas-Rhin, H 927/8. – **Druck** als Insert im Transsumpt von 1330: BANSÄ, Register Ludwigs des Bayern 2 (1974) S. 329f. Nr. 506. – **Regesten** nur im Kopfregeß zum Ludowicianum: BANSÄ a.a.O. S. 329 zu Nr. 506; ACHT/WETZEL, Elsaß (1998) zu Nr. 51.

Die erwähnte frühere Urkunde König Heinrichs für Neuburg stammt vom 1. März 1309; oben Nr. 64 mit Auflistung der von Heinrich bestätigten Urkunden seiner Vorgänger im Kommentar.

1309 April 14, Neuenburg (*datum in Nüemburg XVIII^o Kl. Maii*) 118a

König Heinrich verleiht seinen Bewohnern (der Veste Breisach) (*suis [...] incolis*) folgende Rechte: [1] Wer innerhalb des Gerichtsbezirks der Veste Breisach (*infra bannum burgi Breisach*) einen Mord begeht, wird enthauptet. Das Haus eines Flüchtigen wird von Grund auf zerstört und darf binnen eines Jahres nicht wieder aufgebaut werden. Sein beweglicher und unbeweglicher Besitz im Gerichtsbezirk Breisach fällt in die Verfügungsgewalt des Königs und er darf die Stadt nicht mehr betreten. Seine Erben haben nach Ablauf eines Jahres nach Zahlung von drei Pfund an den Richter und zehn an den König die Erlaubnis, das Haus wieder aufzubauen. [2] Wer sich vor Gericht als unschuldig bezeichnet und nicht durch [gerichtlichen] Zweikampf überführt werden kann, soll nach dem Reinigungseid frei und schadlos sein. [3] Egal zu welcher Tages- oder Nachtstunde vor dem Richter Klage über einen Mord geführt wird, soll dieser sofort durch Glockenläuten alle Bürger zusammenrufen und wie vorgeschrieben Gericht halten. [4] Wer einem Mörder zur Flucht verhilft, erleidet die gleiche

Strafe, nur daß über ihn ohne Glockengeläut Gericht gehalten wird. Leugnet er die Fluchthilfe und kann nicht durch [gerichtlichen] Zweikampf überführt werden, wird er nach dem Reinigungseid freigesprochen. [5] Wenn die Bürger die Veste aus irgendeinem Grund gemeinsam verlassen, sollen sie auf Hin- und Rückweg den Frieden wie in der Veste unverletzt bewahren und bei Friedensverletzungen so vorgehen wie innerhalb der Veste. [6] Wenn Bürger den Gerichtsbezirk der Veste verlassen, außer in städtischen Angelegenheiten, und einer tötet oder verletzt den anderen, soll er dem Richter drei Schillinge als Buße bezahlen und drei demjenigen, der das Unrecht erlitten hat, es sei denn, zwischen ihnen war schon vorher die Feindschaft offensichtlich; dann trifft ihn das gleiche Urteil für Mord oder Verwundungen wie oben genannt. [7] Frauen, die in der Veste wohnen, beerben ihre Eltern ebenso wie Männer, auch wenn sie verheiratet sind. [8] Wenn zwei sich duellieren, sollen sie gepanzert und mit zwei Schwertern bewaffnet kämpfen; der Besiegte soll seine Waffen dem Richter geben oder für die gesamte Bewaffnung (*pro quibus genere armature*) dem Richter drei Pfund zahlen. [9] Wenn Bürger oder Söldner (*cives vel seldener*) untereinander in Streit geraten, darf man sie nicht zur Klage zwingen, und der Herr der Stadt muß sie nicht ermahnen. [10] Ein Bürger darf seinen und seiner Ehefrau Besitz weggeben oder verkaufen, solange seine Frau lebt; ist sie tot und hat Kinder, darf er es nur mit deren Zustimmung, wenn sie zu Verstand (*ad annos discretionis*) gekommen sind. [11] Wenn jemand einen anderen in dessen eigenem Haus gewaltsam angreift, wird das Übel, das ihm dabei widerfährt, nicht bestraft. [12] Ein Nichtbürger (*extraneus*) soll keinen Zweikampf mit einem Bürger oder Söldner führen außer auf eigenen Wunsch. [13] Wenn ein Bürger einen anderen vor ein auswärtiges Gericht zieht, soll ihm das, was er bei dem auswärtigen Richter verliert, erstattet werden, und danach soll er seinem Richter drei Pfund Entschädigung zahlen. [14] Wenn ein Auswärtiger (*extraneus*) einen Bürger oder Söldner außerhalb des Gerichtsbezirks der Veste Breisach in die Flucht schlägt oder verwundet, der Bürger darüber seinen Richter als erster in Kenntnis setzt, der Richter den Auswärtigen zu einer Buße ermahnt und der Übeltäter dies ablehnt und danach in die Stadt kommt, soll der Geschädigte für das, was er ihm Böses tut, bei dem Richter keine Strafe erhalten und fünf Pfund dem Richter und fünf Pfund für die Mauern der Stadt als Buße zahlen. [15] Wenn ein Auswärtiger in der Stadt Breisach einen Bürger oder Söldner schlägt, soll er fünf Pfund dem Richter, fünf Pfund dem Geschädigten und fünf Pfund für die Mauer der Stadt als Buße zahlen. [16] Kein Bürger oder Söldner der Veste Breisach darf Beschlagnehmung erfahren oder verklagt werden bezüglich seines Besitzes, anderer Dinge oder seiner Person außer unter der [Gerichts-]Laube von Breisach (*sub lobio Brisach*) vor seinem Richter. [17] Welche Güter auch immer ein Bürger oder Söldner Jahr und Tag in Frieden besitzt, während derjenige, der sie zurückfordern könnte und müßte, im Land anwesend ist, die darf er nach dem genannten Termin als Eigentum behalten. [18] Wenn ein Bürger einem Auswärtigen in der Stadt an Haut und Haar geht (*percusserit vel depilaverit*), soll er dem Geschädigten drei Schillinge und dem Richter drei Pfund als Buße zahlen. [19] Wenn jemand innerhalb des Gerichtsbezirks der Veste böswillig gegen einen Bürger ein Schwert oder Messer zieht, verliert er die königliche Gnade; wenn er es gegen einen Söldner tut, soll er dem Richter drei Pfund und dem Geschädigten drei Schillinge als Buße zahlen. [20] Wenn ein Bürger einen anderen zu Boden

wirft, soll er dem Richter drei Pfund und dem Geschädigten drei Pfund als Buße zahlen. Wenn ein Söldner oder Auswärtiger einen Bürger zu Boden wirft, verliert er die königliche Gnade. [21] Ein Bürger soll mit seinem Mitbürger keinen [gerichtlichen] Zweikampf austragen, außer bei einem offenkundigen und aktuellen Mord. [22] Wenn jemand aus der Stadt Breisach, ohne den Rat des Richters und der Ratsleute zu erbitten, die Stadt verläßt und außerhalb jemanden schädigt und nicht binnen drei Tagen in die Stadt zurückkehrt, sollen die Bürger wegen dieser Tat keine Schäden erleiden. [23] Kein Sohn eines Bürgers oder Söldner unter 15 Jahren kann als Zeuge auftreten oder die Gesetze der Stadt brechen. [24] Kinder eines Bürgers oder Söldners, deren Vater oder Mutter gestorben ist, können die Güter, in denen sie ihnen nachfolgen sollen, in die Hände des Überlebenden oder eines anderen legen, bis sie 15 Jahre alt sind. [25] Solange ein Sohn unter der Gewalt seines Vaters oder seiner Mutter steht, sei er verheiratet oder nicht, kann er nichts von seinem Besitz durch Spiel oder anderweitig veräußern. Tut er es doch, muß es seinem Vater oder seiner Mutter zurückgegeben werden. [26] Wenn ein Einwohner oder Bürger der Veste Breisach aus Armut oder einem anderen Grund wegziehen will, soll er das frei tun und die Schuld, die er bei den Bürgern hat, für seinen Teil bei ihnen bezahlen. [27] Niemand soll auswärtige Bürger zwingen, bei der Veste Breisach zu wohnen, während sie in ihrer eigenen Stadt wohnen sollten, außer dem Richter und den Ratsleuten von Breisach oder den Herren, denen sie dienen sollten, sofern diese keine Mitbürger sind, nach einer acht Tage zuvor vorausgeschickten Ermahnung an die Bürger und den Richter von Breisach. [28] Jährlich sollen in der Veste Breisach Zwölf gewählt werden, die zuverlässig für den gemeinen Nutzen sorgen; wenn einer für ein Urteil eine Gefälligkeit gefordert oder erhalten hat und diesbezüglich von zweien seiner Kollegen bezichtigt wird, soll er aus ihrem Gremium ausgeschlossen werden und niemals mehr zum Rat der Veste zugelassen werden. [29] Diese Zwölf sollen die Ehre genießen, daß ein Fremder, solange er bei ihnen weilt, von niemandem vor dem Breisacher Gericht wegen irgendeiner Schuld verklagt werden darf. [30] Jeder von ihnen soll während des betreffenden Jahres vom königlichen Zins in Höhe von zwei Schillingen befreit sein, der von allen Bürgern jener Veste jährlich zu zahlen ist. [31] Diese Zwölf sind so zu wählen, daß der Herr des Ortes, nachdem er vier der Tüchtigsten aus dem alten Rat hinzugezogen hat, zwölf nach deren Empfehlung auswählt, die ihnen nützlich erscheinen. [32] Diese Zwölf wählen einen öffentlichen Boten, der in Volkssprache *stocwarter* genannt wird, und der Richter des Ortes muß ihm dieses Amt übertragen. [33] Wenn ein Bürger innerhalb oder außerhalb der Veste die königliche Gnade gewonnen hat, wird der König ihn weder an seiner Person noch seinem Besitz schädigen, wenn er nicht zuvor in der gesetzlichen Frist vorgeladen und nach der Gerichtsordnung überführt wurde oder gestanden hat; um die königliche Gnade zurückzugewinnen, soll er dem König zehn Pfund, dem Richter drei und dem Geschädigten drei Pfund zahlen. Nach Beweis oder Geständnis soll der Richter sofort von den Gütern [des Schuldigen] nach ihrem Wert sechzehn Pfund in den königlichen Gewahrsam überführen. Er hat aber eine Frist von sechs Wochen und drei Tagen, um die königliche Gnade wiederzugewinnen; nach deren Ablauf – sofern er dessen Gnade nicht wiedererlangt hat – sollen alle seine Güter im Gerichtsbezirk der Veste Breisach in die Gewalt des Königs übergehen. Wenn aber der Richter, um ihm zu scha-

den, die Veste verläßt oder sich anderweitig zurückzieht, damit ihm das genannte Geld nicht innerhalb der geschuldeten Frist im Namen des Königs ausgezahlt werden kann, soll der Angeklagte das Geld stellvertretend für den König den zwölf Ratsmitgliedern übergeben und so dessen Gnade wiedergewinnen. [34] Wer, wenn Lärm oder Aufruhr entsteht wegen eines Brandes, eines Streites oder aus einem anderen Grund, eine andere Waffe als einen eisernen Schild und ein Beil benutzt, soll dem Richter drei Pfund Buße zahlen, außer wenn alle gemeinsam ausziehen, um eine Fehde oder einen feindlichen Angriff auf den Gerichtsbezirk abzuwehren. [35] Wenn jemand einen anderen beleidigt, soll er dem Richter zehn Schillinge als Buße zahlen, der Gesamtheit der Bürger zehn und dem Beleidigten zehn. [36] Wenn jemand einen der Bürger innerhalb des Gerichtsbezirks der Veste böswillig in seinem eigenen oder einem fremden Haus aufsucht, was in der Volkssprache *hemsuche* genannt wird, verliert er die königliche Gnade. [37] Wenn jemand innerhalb des Gerichtsbezirks der Veste einen Bürger mit bewaffneter Hand angreift, verliert er die königliche Gnade, ob er ihn verletzt oder nicht. [38] Zwischen der Veste Breisach und der Stadt Straßburg soll kein Hafen sein, der in der Volkssprache *latstat* genannt wird, außer bei Breisach. [39] König Heinrich befreit die Bürger in seinem Reichsgebiet vom Zoll. [40] Innerhalb der Grenzen seines Reiches sollen sie im Schutz des königlichen Geleits Handel treiben. [41] Alle Leute, die bei ihnen Schutz suchen, sollen die Satzungen der Veste befolgen. [42] Wenn sie einen Eigenmann aufgenommen haben und sein Herr ihn vor Ablauf eines Jahres nach seiner Aufnahme zurückfordert und nachweisen kann, daß er ihm rechtmäßig gehört, soll er seinem Herrn zurückgegeben werden. Nach Ablauf des Jahres soll der genannte Herr keine Vollmacht mehr haben, ihn zurückzufordern, sofern er in der Gegend ist. [43] Die Grundruhr zwei Meilen rheinaufwärts und eine Meile rheinabwärts von Breisach (*quitquit infra ambitum Reni supra Brisach ad duo miliaria et inferius ad unum fuerit Rinvellig*) gehört der Veste. [44] Aus königlicher Freigebigkeit gesteht König Heinrich den Bürgern von Breisach zu, nach Lehnsrecht Lehen zu besitzen. [45] Er bestätigt den Bürgern alle guten und vernünftigen Gewohnheiten nach Reichsrecht mit Ausnahme des oben Geregeltten. Allen Personen jeden Standes verbietet er, diesen Bestimmungen zuwiderzuhandeln. – Majestätssiegel angekündigt. – *Henricus [...]. Regie maiestatis ordinacio.*

Überlieferung: Insert im Originaltranssumpt König Karls IV. vom 22. Oktober 1353 (Pergament, zerschmolzenes Siegel an Seidenfäden) Breisach, StadtA, Urk. 28; Abschrift der Urkunde Karls IV. als Insert in einer Urkunde des Landgerichts zu Strubenaich vom 13. März 1374, ebd., Urk. 36. – **Druck** als Insert: *MGH Const. 10 (1979–1991) S. 498–501 in Nr. 658 vom 22. Oktober 1353, Straßburg. – **Regest** der Urkunde Karls IV.: HOLTZ, Karl IV. (2013/15) zum Datum 1353 10 22.

Unter dem 25. August 1275 hatte König Rudolf I. den Breisachern ihre Rechte bestätigt; gedruckt bei SCHOEPLIN, *Historia Zaringo-Badensis* 5 (1765) S. 257–261 Nr. 154; GENGLER, *Codex iuris municipalis* 1 (1863) S. 308–310 und DEMS., *Deutsche Stadtrechte* (²1866) S. 41–44 Nr. 37; Regest bei BÖHMER, *Rudolf (...1844)* Nr. 200 und BÖHMER/REDLICH (1898) Nr. 422; Regest mit Zeugen und Angaben zur Überlieferung bei ALBRECHT, *Rappoltsteinisches UB* 1 (1891) S. 108f. Nr. 124; deutsche Paraphrase bei ROSMANN/ENS, *Stadt Breisach* (1851) S. 172–176. Das Privileg Rudolfs diente für Teile des obigen Stückes als Vorurkunde; die Paragraphen [9] bis [27] wurden von König Heinrich ergänzt. – Die Paragraphenzählung des *Heinricianums* wurde zur besseren Orientierung eingefügt und weicht von der Zählung der parallelen Abschnitte in der Ru-

dolf-Urkunde durch GENGLER a.a.O. ab. – Den Ausdruck *Rinvellig* in § [43] interpretiert KÜHN im Namenregister der MGH-Edition als „Rheinufer“, „zum Rhein hinabfallend“; MGH Const. 10 (1979–1991) S. 651 Sp. 1. P.

1309 Mai 31, Konstanz (*datum Constanc., II^o kl. Iunii*)

167b

König Heinrich befiehlt dem Adligen Graf Otto von Strassberg, [Reichs-]Landvogt in Burgund, seinem Getreuen, den Lausanner Bürger Jacominodus Franconis auf jede ihm mögliche Art und auf allen Wegen, wenn nötig auch durch Beschlagnahmung seiner Güter, zu zwingen, Kaufleute aus der Lombardei zu entschädigen (*quatenus prelibatum Iacominodum ad emendam dictis mercatoribus faciendam modis et viis, quibus poteris, eciam per bonorum suorum arrestationem, si necesse fuerit, arceas et compellas*); denn Heinrich will für den Nutzen seines Schwagers Graf Amadeus [V.] von Savoyen, wo er kann, Sorge tragen. Hat dieser ihm doch persönlich mitgeteilt, daß Jacominodus die Pferde von Kaufleuten aus der Lombardei, die auf der Königsstraße im Gebiet des Lausanner Bischofs [Gerhard von Wippingen] durch das Gebiet des Grafen Amadeus gezogen waren und den üblichen Wegezoll gezahlt hatten, gegen das Recht und zum nicht geringen Schaden für den Grafen geraubt hatte. Die Pferde hatte Jacominodus auf das Gebiet und in Festungen des Bischofs gebracht und später verkauft. Deswegen erbitten die Kaufleute aufgrund des von ihnen gezahlten Wegezolls und Geleits von Amadeus Entschädigung (*sibi emendam fieri ratione soluti pedagii et conductus*) und wollen fortan nicht mehr auf den üblichen Wegen das Gebiet des Grafen durchqueren, wodurch ihm, wie er versichert, ein Schaden von 3 000 Pfund entstehe (*qui ex hoc in tribus milibus libri [!] dampnificaretur anunciati [!]*). Den Bischof von Lausanne soll der Landvogt veranlassen, Jacominodus und seinen Komplizen den Prozeß zu machen, den der Bischof trotz Aufforderung durch den Bailli des Grafen Amadeus verhindert hat. – Siegelankündigung fehlt. – *Nobili viro Ott., comiti de Strazberg, advocato provinciali Burgund., fideli suo dilecto [...]. Constitutus in nostre maiestatis presencia.*

Überlieferung: *Vidimus des Burgunder Reichslandvogts Graf Otto von Strassberg vom 8. Juni 1309 aus Freiburg im Üechtland (frz. Fribourg), Turin, AS, Sezione Corte, Paesi, Vaud, Baronia, mazzo 11 Clets n. 5. – **Druck:** -. – **Regest:** -.

Zusammen mit dem folgenden Stück (Nr. 167c) im selben Vidimus (unten Nr. 183a) überliefert; hiermit beurkundete der Landvogt, daß er die beiden besiegelten Mandate seines Herrn Römerkönig Heinrich von Graf Amadeus erhalten habe. Dessen Boten werden das Vidimus, wie dessen Überlieferung nahelegt, gleichsam als Quittung zu Amadeus zurückgebracht haben. – Bereits am Vortag hatte sich König Heinrich an Burgunds Landvogt Graf Otto von Strassberg gewandt und ihn allgemein zur Unterstützung des Savoyer Grafen aufgefordert; oben Nr. 159. – Die auffällige Zusammenarbeit eines Lausanner Bürgers mit Leuten des Bischofs spiegelt dessen herkömmliche Herrschaft in Stadt und Umland. Für beide Bereiche konkurrierten inzwischen aber nicht nur Stadtbürger und Lausanner Domkapitel, sondern auch die Grafen von Savoyen mit dem Oberhirten, zumal dessen Verfügungsgewalt über die Regalien sich eigentlich auf die gesamte Waadt bezog; das einschlägige Diplom des burgundischen Königs Rudolf III. vom 25. August 1011 ist sogar noch 1365 durch Kaiser Karl IV. per Insert be-

stätigt worden; vgl. MGH D.Burg. Nr. 102 samt Kommentar ebd. S. 259 mit Gilbert COUTAZ, Lausanne (in: Lex. des MA. 5, 1991, Sp. 1762–1765) Sp. 1764 und DEMS. in: HLS 7 (2007) S. 696.

1309 Mai 31, Konstanz (*dat. Constanc., II^O kl. Iunii*)

167c

König Heinrich befiehlt dem Adligen Graf Otto von Strassberg, [Reichs-]Landvogt in Burgund, seinem Getreuen, den Richard Picardi aus Fribourg auf allen nötigen und ihm möglichen Wegen und auf jede Art, falls nötig auch durch Beschlagnahme seiner Güter, zu zwingen, einen Kaufmann aus der Lombardei zu entschädigen (*quatenus ipsum Rich. ad emendandum premissa viis et modis, quibus expedit et poteris, eciam per captionem bonorum suorum, si necesse fuerit, arceas et compellas*); denn wie Heinrich durch eine Bitte seines Schwagers Graf Amadeus [V.] von Savoyen erfuhr, hatte Richard diesen Kaufmann beraubt, gefangenegenommen, ins Reich gebracht und zu einer gewissen Geldzahlung gezwungen (*quendam mercatorem de Lombardia, cui bona sua abstulit, captivavit, quem eciam in nostrum deduxit regnum et ad cuiusdam pecunie solutionem compulit et artavit*). [Vizegraf] Ebal von Aosta hatte nämlich jenen Richard, wie dieser versichert, gefangenegenommen und ein Lösegeld von ihm verlangt (*ceperat et redimi fecerat*), weil jener Richard sich gegen den Sittener Bischof [Bonifaz de Challant], den Bruder des Ebal, vergangen hatte, als er mit ihm im Krieg lag (*cum quo guerram habebat*); Graf Amadeus aber war und ist bereit, Richard wegen des genannten Ebal Gerechtigkeit zu verschaffen (*facere eidem Richardo de dicto Ebalo iusticie complementum*). – Siegelankündigung fehlt. – *Nobili viro Ot., comiti de Strazberg, advocato privinciali Burgund., fideli suo dilecto [...]. Ex insinuatione spectabilis viri.*

Überlieferung: *Vidimus des Burgunder Reichslandvogts Graf Otto von Strassberg vom 8. Juni 1309 aus Freiburg im Üechtland (frz. Fribourg), Turin, AS, Sezione Corte, Paesi, Vaud, Baronia, mazzo 11 Clets n. 5. –

Druck: -. – **Regest:** -.

Zusammen mit dem vorherigen Stück (Nr. 167b) im selben Vidimus (unten Nr. 183a) überliefert und demnach sofort ebenso verwendet. – Der 1308 verstorbene Sittener Bischof Bonifaz von Challant hatte sich gegen Bestrebungen des Adels und der Grafen von Savoyen erfolgreich zur Wehr gesetzt und sie in der Schlacht bei Leuk 1296 entscheidend geschlagen. Erst am 20. Dezember 1301 schloß er mit Graf Amadeus V. Frieden. Ein Handelsvertrag des Bischofs mit Mailand diente ebenso wie die Errichtung sog. Susten (»öffentliche[r] Rast- und Lagerhäuser«) für Kaufleute der Belebung des Handels und der Förderung des Simplonpasses als Verkehrsweg; Louis CARLEN, in: GATZ/BRODKORB, Bischöfe 1198 bis 1448 (2001) S. 735. – Sofern man dem Freiburger nicht willkürlichen Straßenraub unterstellt, könnte der ungenannte lombardische Kaufmann dem Richard Picardi als Parteigänger oder Helfer Vizegraf Ebals gegolten haben. Als Stadtherren von Fribourg (dt. Freiburg im Üechtland) gelten für 1272–1452 übrigens die Habsburger; Hermann SCHÖPFER in: HLS 4 (2005) S. 716 Sp. 2.

1309 Juni 8, Fribourg (*dat. apud Friburgum, VI^o idus Iunii*)**183a**

Wegen seines Herrn Römerkönig Heinrich nimmt Burgunds [Reichs-]Landvogt Graf Otto von Strassberg ein Urkundenpaar mit dem Siegel König Heinrichs (*paria literarum, sigillo predicti domini nostri regis sigillatarum*) von seiten des Grafen Amadeus [V.] von Savoyen entgegen und zitiert beide Texte, die jeweils aus Konstanz und vom 31. Mai 1309 datieren, in vollem Wortlaut. – Siegelankündigung fehlt. – *Nos Ottho, comes de Strazberg, advocatus provincialis Burgund.*

Überlieferung: *Original (Pergament, Siegelbruchstück an Pergamentstreifen) Turin, AS, Sezione Corte, Paesi, Vaud, Baronia, mazzo 11 Clets n. 5 mit zahlreichen Rückschriften, darunter 14./15. Jh. *confessio comitis de Strabourg* [!]. – **Druck:** -. – **Regest:** -.

Die inserierten Mandate König Heinrichs sind oben als Nrn. **167b** und **167c** unter ihrem Ausstellungsdatum registriert. Das einen Tag ältere und allgemeinere Mandat desselben Ausstellers für den denselben Nutznießer (oben Nr. **159**) wird durch Otto II. von Strassberg nicht einbezogen.

1309 August 9, Avignon (*dat. Avinioni, V idus Augusti*)**247a**

Auf Bitten von Römerkönigin Margarete erlaubt Papst Clemens (V.), daß sie sich einen Mönchs- oder Weltpriester zum Beichtiger wählt. Dieser dürfe ihr nach der Beichte Bußen auferlegen und Absolution gewähren, sofern nicht päpstliche Reservatfälle vorliegen. – Keine Siegelankündigung. – *Carissime in Christo filie Margarete, regine Romanorum illustri, [...]. Benigno tibi sunt illa concedenda.*

Überlieferung: Gleichzeitiger Text in Bd. 5 der Register Papst Clemens' V., Rom, Archivio Segreto Vaticano, Reg. Vat. 56 fol. 168r cap. 812, unvollständig. – **Druck:** -. – **Regest:** *Regestum Clementis Papae V, Annus quartus (1886) S. 260 Nr. 4577.

In einem späteren avignonesischen Formular ist nur noch allgemein von einem geeigneten und verständigen Priester als Beichtiger die Rede: *idoneus et discretus presbiter*; TANGL, Päpstliche Kanzleiordnungen (1894) S. 309 Nr. 107. – Unter dem 6. Juli 1310 gestattete Papst Clemens dem jeweils von der Königin ausgewählten Beichtvater für fünf Jahre auch die Absolution in päpstlichen Reservatfällen; unten Nr. **509**. J.

1309 August 9, Avignon (*dat. Avinioni, V idus Augusti*)**247b**

Auf Bitten von Römerkönigin Margarete erlaubt Papst Clemens (V.), daß ihr zehn Kleriker zu Diensten stehen können und diese ihre Pfründeneinkünfte fünf Jahre lang genießen dürfen, auch wenn sie wegen ihres Königin-Diensts ihrer Residenzpflicht nicht genügen. – Keine Siegelankündigung. – *Carissime in Christo filie Margarete, regine Romanorum illustri, [...]. Personam tuam devotione preclaram.*

Überlieferung: Gleichzeitiger Text in Bd. 5 der Register Papst Clemens' V., Rom, Archivio Segreto Vaticano, Reg. Vat. 56 fol. 87v cap. 395, unvollständig. – **Druck:** -. – **Regest:** *Regestum Clementis Papae V, Annus quartus (1886) S. 139 Nr. 4083; SAUERLAND, Rheinlande 1 (1902) Nr. 283; WAMPACH, UQB 7 (1949) Nr. 1265 mit Korrektur ebd. 8 (1951) Nr. 197.

Eine entsprechende Information ging laut Registervermerk *in eundem modum* an die Äbte von Echternach und von Luxemburg sowie an den Metzger Thesaurar [Simon von Marville] als Exekutoren. J.

1309 August 9, Avignon (dat. [Avinioni, Vidus Augusti]) 247c

Auf Bitten von Römerkönigin Margarete gewährt Papst Clemens (V.) die Gnade, daß sie und alle, die mit ihr am selben Predigtgottesdienst teilnehmen sowie wahrhaftig beichten und Reue zeigen, durch den Prediger einen Ablass von einem Jahr und vierzig Tagen erhalten können. – Keine Siegelankündigung. – [Carissime in Christo filie Margarete, regine Romanorum illustri, (...)]. *Consuevit interdum sedes apostolica.*

Überlieferung: Gleichzeitiger Text in Bd. 5 der Register Papst Clemens' V., Rom, Archivio Segreto Vaticano, Reg. Vat. 56 fol. 168r, noch cap. 812, unvollständig. – **Druck:** -. – **Regest:** *Regestum Clementis Papae V, Annus quartus (1886) S. 260 Nr. 4578.

In dem späteren avignonesischen Formular für Predigthörerablass sind die Zahlen der erlassenen Straftage je nach Rang des Predigers gestaffelt: Ein Bischof darf hundert, ein Abt sechzig und jeder andere Predigtberechtigte vierzig Tage Ablass gewähren; TANGL, Päpstliche Kanzleiordnungen (1894) S. 341 Nr. 154. J.

1309 August 9, Avignon (dat. [Avinioni, Vidus Augusti]) 247d

Auf Bitten von Römerkönigin Margarete gewährt Papst Clemens (V.) ihr die Gnade, einen Tragaltar zu besitzen und darauf durch einen geeigneten Priester an angemessenem Ort die Messe feiern zu lassen, [allerdings] ohne Präjudiz fremden Rechts (*sine iuris alieni preiudicio*). – Keine Siegelankündigung. – [Carissime in Christo filie Margarete, regine Romanorum illustri, (...)]. *Apostolice sedis gratiosa benignitas.*

Überlieferung: Gleichzeitiger Text in Bd. 5 der Register Papst Clemens' V., Rom, Archivio Segreto Vaticano, Reg. Vat. 56 fol. 168r, noch cap. 812, unvollständig. – **Druck:** -. – **Regest:** *Regestum Clementis Papae V, Annus quartus (1886) S. 260 Nr. 4579.

Im späteren avignonesischen Formular für Besitz und Nutzung eines Tragaltars ist von einem geeigneten e i g e n e n Priester und von der Feier auch anderer Gottesdienste neben der Messe die Rede: [...] *possis per proprium sacerdotem ydoneum misam et alia divina officia sine iuris alieni preiudicio in tua presentia facere celebrari, devotioni tue tenore presentium indulgemus*; TANGL, Päpstliche Kanzleiordnungen (1894) S. 309f. Nr. 108. J.

1309 August 9, Avignon (*dat. [Avinioni, Vidus Augusti]*)**247e**

Auf Bitten von Römerkönigin Margarete erlaubt ihr Papst Clemens (V.), mit angemessener und ehrbarer Begleitung von älteren Frauen zu Frömmigkeitsübungen Klöster und Frauenkonvente jedweden Ordens im Königreich [Deutschland] (*regni sui*) zu betreten, sofern sie und ihre Begleitung dort nicht speisen oder nächtigen. – Keine Siegelankündigung. – [*Carissime in Christo filie Margarete, regine Romanorum illustri, (...)*]. *Tue celsitudinis preclara devotio.*

Überlieferung: Gleichzeitiger Text in Bd. 5 der Register Papst Clemens' V., Rom, Archivio Segreto Vaticano, Reg. Vat. 56 fol. 168r, noch cap. 812, unvollständig. – **Druck:** -. – **Regest:** *Regestum Clementis Papae V, Annus quartus (1886) S. 260 Nr. 4580.

Im späteren avignonesischen Formular für eine Besuchserlaubnis bei Frauenklöstern ist die Begleitung auf vier Frauen und die Häufigkeit auf einmal jährlich beschränkt; Empfängerin ist eine Adlige – und das ganze wird abhängig von der Zustimmung der Klosterleitung: *Quod .. nobilis mulier possit intrare monasterium religiosarum inclusarum* lautet der Betreff; der Besuch erfolgt *cum quatuor matronis honestis [...] semel in anno [...], dummodo earum, que monasteriis ipsis prefuerint, ad id accedat assensus*; TANGEL, Päpstliche Kanzleiordnungen (1894) S. 336 Nr. 145. – Unter dem 6. Juli 1310 erteilte Clemens V. König Heinrich in ähnlicher Weise die Erlaubnis, Klöster und Orte von Klarissen und anderen Ordensfrauen mit einem geziemenden Gefolge zu betreten, unten Nr. **504**. J.

1309 August 9, Avignon (*dat. [Avinioni, Vidus Augusti]*)**247f**

Auf Bitten von Römerkönigin Margarete gewährt Papst Clemens (V.) die Gnade, daß kein päpstlicher Legat oder von diesem Beauftragter mit Autorität des Apostolischen Stuhls über die Königin Exkommunikation oder Interdikt verhängen darf ohne päpstliches Spezialmandat (*sine speciali eiusdem sedis mandato*), in dem dieses Indult wörtlich eingerückt wird. Diesem Indult entgegenstehende Exkommunikations- und Interdikt-Sentenzen seien ungültig. – Keine Siegelankündigung. – [*Carissime in Christo filie Margarete, regine Romanorum illustri, (...)*]. *Tue serenitatis precelsa devotio.*

Überlieferung: Gleichzeitiger Text in Bd. 5 der Register Papst Clemens' V., Rom, Archivio Segreto Vaticano, Reg. Vat. 56 fol. 168r, noch cap. 812, unvollständig. – **Druck:** -. – **Regest:** *Regestum Clementis Papae V, Annus quartus (1886) S. 260 Nr. 4581.

Ein vergleichbares Indult erhielt Königin Margarete unter dem 6. Juli 1310, und zwar im Gefolge entsprechender Privilegierung ihres Gatten vom selben Tag und Ort; vgl. unten Nrn. **508** bzw. **505**. J.

1309 Dezember, Köln**360a**

Zu Lasten von König Heinrich wird dem Adligen Wido von Flandern, Heinrichs Blutsverwandtem, ein Schuldschein ausgestellt.

Deperditum; **erwähnt** in quasi-postumer Schuldanerkennung König Heinrichs vom 21. Oktober 1311 zu Genua, wobei das Kölner *compotum* ungenannter Höhe ausdrücklich ausgenommen wird: *excepto tamen debito, in quo dicto Guidoni per comptum, factum in Colonia mense Decembr. anno Domini millesimo trecentesimo nono, tenemur*; *MGH Const. 4 I (1906) S. 676 Nr. 699. – **Regest**: -; als *Deperditum* vermerkt durch Jacob SCHWALM in: MGH a.a.O. S. 676 Fn. 1 zu Nr. 699.

Erwähnt als Abrechnung bei MERSIOWSKY, Rechnungen Heinrichs VII. (...2008) S. 254. – Der flandrische Graf Wido von Namür war im Oktober 1311 zu Pisa gestorben; BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) S. 295. – In der Nachricht von 1311 bleibt offen, ob ein Dritter für Heinrich die Verpflichtung übernommen und ausgestellt hat. – Das seltene Neutrum *compotum* dient zur Unterscheidung vom *Computus* als kalendarischem Rechenlehrbuch. J.

[1310 Februar 11, Avignon] (*dat. Auinion. III id. Februar.*)

384a

Seinem geistlichen Sohn Römerkönig Heinrich [VII.] (*carissimo in Christo filio Henrico, regi Romanorum illustri*) teilt Papst Clemens (V.) mit, er habe den ehemaligen Lunder Erzbischof Johann [Grand] auf den Bremen[-Hamburger] Erzstuhl transferiert; sei die Bremer Kirche nach dem Tod Erzbischof Giselberts [von Brunkhorst] doch lange vakant geblieben: Der einmütig als sein Nachfolger gewählte Domdekan Heinrich [von Golthorn] sei vor Erlangung der päpstlichen Bestätigung in jener kriegsgefährdeten Gegend (*guerrarum discrimina, que in illis partibus imminebant*) gestorben; die zwiespältig zum Nachfolger gewählten Domscholaster Florenz [von Brunkhorst] und Dompropst Bernhard [von Wölpe] seien während der päpstlich an Kardinalpriester Thomas von Santa Sabina delegierten Wahlprüfung vor Verfahrensende an der päpstlichen Kurie gestorben bzw. von hier unerlaubt abgereist. Demzufolge habe der Papst auf Rat des Kardinals Thomas und der anderen Kardinäle den abwesenden Johann, auch infolge von dessen persönlichen Qualitäten, für die Bremer Kirche providiert. Ihn und dessen Kirche rechtlich zu unterstützen, ersucht der Papst den König, zumal dieser Kirchen und Geistliche zu begünstigen pflege. – *Quanto erga ecclesias et personas ecclesiasticas.*

Deperditum; **erwähnt** als Brief *in e[undem] m[odum]* im Anschluß an den Text des Provisionsprivilegs für Elekt Johann im Register Papst Clemens' V. mit Zitat von Briefeingang und -schluß: *Rom, Archivio Segreto Vaticano, Reg. Vat. 57 fol. 64r zu cap. 248. – **Druck** des Registertexts von Provisionsbrief und Verbreitungsnotizen: Regestum Clementis Papae V, Annus quintus (1887) S. 80f. Nr. 5364. – **Regest** des Provisionsbriefs: MÖHLMANN, Erzbischöfe von Bremen 2 I (1953) Nr. 9.

Mitgeteilt wurde die »Übertragung des Erzbistums an Johann Grand [...] gleichzeitig [dem] Bremer Domkapitel, d[en] Vasallen des Bremer Erzstifts [und den] Suffraganbischöfe[n] von Lübeck, Ratzeburg und Schwerin«. In der Liste des Papstregisters steht König Heinrich VII. an vierter und letzter Stelle; Zitat aus MÖHLMANN a.a.O. S. 4 zu Nr. 9 – während Registereintrag und Regestum Nr. 5364 a. E. die Suffragane nicht namhaft machen: *in e. m. ven. fratribus universis suffraganeis ecclesie Bremen.*; Regestum a.a.O. S. 81 Sp. 2. – Die Ergänzungen zum Registertext stammen aus MÖHLMANN a.a.O. und stehen auch bei GATZ/BRODKORB, Bischöfe 1198–1448 (2001) S. 88–93. Bei beiden finden sich weitere Druck- und Schriftumsnachwei-

se, zu ergänzen aus Tore NYBERG, Johannes Grand in: LThK 4 (31995) Sp. 980. – Im Provisionsprivileg für Johann Grand sind dem Domscholaster sechs und dem Dompropst fünf Stimmen zugeordnet; nicht berücksichtigt wird durch Clemens V. der [Bremer] Domherr und Stiftspropst Otto von Diepholz, den Heinrich BOEHMER und Heinz-Joachim SCHULZE als dritten Konkurrenzelekten nach Heinrich von Golthorns Tod (am 9. April 1307) erwähnen; HAUCK, Kirchengeschichte Deutschlands 5 II (1920) S. 1172 bzw. GATZ/BRODKORB a.a.O. S. 92 Sp. 1 nach *Historia archiepiscoporum Bremensium (...1841)* S. 24. Hiernach ist der *nobilis de Depholte* ebenfalls an der Kurie gestorben.

1310 Februar 12, Eichstätt (*datum in Eysteti, II^o idus Februar.*) 384b

König Heinrich erlaubt dem Meister oder Verwalter und den Kranken des [Heilig-Geist]-Spitals [am Fuß der Altmühl-Brücke] in Eichstätt, sich wöchentlich zwei Lastwagen voll herumliegenden Brennholzes aus dem Weißenburger Reichsforst zu holen. Er tut dies für sein, seiner Ehefrau Königin Margarete und seiner Kinder Seelenheil. – *Nos Henricus [...] Ad universorum noticiam volumus pervenire.*

Überlieferung: *Kollationierte Abschrift im Gült- und Kopialbuch des Spitals von 1482 fol. 117v, Nürnberg, StaatsA, Hochstift Eichstätt, Archiv, Nr. V–10, 21. – **Druck:** -. – **Regest:** -.

Margarete heißt in der Urkunde *Romanorum regina, conthoralis nostra*. – Bei König Ludwig IV. erwirkten dann die Prokuratoren des Spitals zwei Bestätigungen und ein Mandat, in denen die Fuhren letztlich zu »täglich [!] zwei Fuder Brennholz« gesteigert wurden; MENZEL/EISENZIMMER, Mittel- und Oberfranken (2015) Nrn. 50, 58 und 83 [Zitat S. 53] vom 5. Juni 1318 bzw. 15. März 1319 [!] und 25. Februar 1323, alle aus Ingolstadt: im selben Kopiar überliefert (fol. 117r *alle tag zway fuder*) und ebenfalls ungedruckt. König Heinrich wird in diesen Ludwig-Urkunden von 1318 und 1319 *imperator Romanorum* tituliert. – Über das Spital des Heilig-Geist-Ordens, das um 1245 durch Grafen von Hirschberg gestiftet worden war, informieren APPEL, Heilig-Geist-Spital (...1978) und APPEL/RIEDER, Zeittafel (...1984) S. 125 sowie Helmut FLACHENECKER in: Handbuch hist. Stätten »Bayern« 1 (412006) S. 188 s. v. »Eichstätt«, über den Weißenburger Forst RÖTTEL, Hochstift Eichstätt (1987) S. 28 und S. 66. – Die Diplomüberlieferung wurde nachgewiesen bei APPEL a.a.O. (...1978) S. 27 mit Fn. 71. J.

[1310 vor Februar 13] 384c

König Heinrich befiehlt dem Churer Bischof Siegfried [von Gelnhausen] brieflich, unverzüglich zu ihm zu kommen.

De perditum, erwähnt in einem Brief des Bischofs vom 13. Februar 1310 an Albero, Dekan der Churer Kirche, in dem er diesen mit dem von König Heinrich zuvor an den Churer Bischof delegierten Urteilsspruch in einer Appellationssache zwischen den Herren von Arco und genannten Bürgern von Brescia beauftragt, um selber sofort zum König reisen zu können. – **Überlieferung** dieses Briefes als Insert in der Urteilsbestätigung König Heinrichs vom 15. Juli 1313: Abschrift des 16. Jh. von Ambrosius Francus aus dem Original, Innsbruck, Bibliothek des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum, Sonderbestand Dipauliana, Nr. 849 fol. 64v–69r; Manuskript von Ambrosius Francus vom 31. Mai 1593, Trient, Biblioteca San Bernardino dei Fratri Minori, Ms. N. 231. –

Drucke dieses Briefes als Insert in der Urteilsbestätigung König Heinrichs vom 15. Juli 1313: *BÖHMER, *Acta imperii selecta* (1870) S. 460f. in Nr. 657 nach Abschrift Julius Fickers aus der Abschrift in Innsbruck; STENICO, *Antiquissima illustrissimorum Comitum Arce prosapia* [2007] S. 39f. in Nr. 35 mit irriger Datierung der Urkunde König Heinrichs auf 1310 März 20, Pisa, aus dem Manuskript in Trient. – **Regest** dieses Briefes: RÖDEL, *Königs- und Hofgericht 1292–1313* (1992) Nr. 455.

Bischof Siegfried war mehrfach als Gesandter in Diensten König Heinrichs tätig; erstmals erscheint er am 2. Juni 1309 im Beglaubigungsschreiben für die Gesandtschaft an Papst Clemens V., die um Heinrichs Kaiserweihe nachsuchen sollte, und im Juli 1309 als Mitglied dieser Gesandtschaft in Avignon; oben Nrn. **170**, **201** und **232–235**. Die Rückkehr ist für den 15. August 1309 bezeugt; oben Nr. **253**. – Erst rund drei Monate nach der in seinem Schreiben an Dekan Albero angekündigten raschen Abreise an den Königshof, am 1. Mai 1310, tritt Siegfried dort erstmals als Zeuge einer Urkunde für den Abt von St. Gallen in Erscheinung; unten Nr. **420**. Am 10. Mai 1310 beglaubigt ihn König Heinrich in einem Schreiben an den Dogen von Venedig als Mitglied seiner Lombardeigesandtschaft (unten Nr. **432**), deren Vorbereitung möglicherweise den Anlaß für die königliche Aufforderung bildete. P.

1310 März 6, Prag (*datum Prage [...] II nonas Marcii*)

387a

Gegenüber König H[einrichs Gesandten], dem Mainzer Erzbischof und Reichserzkanzler für Deutschland Peter [von Aspelt] und dessen Begleitern (*collegae*), den Adligen Graf Ber[thold VII.] von Henneberg[-Schleusingen] und Alb[recht II.] von Hohenlohe[-Uffenheim], geht Johann von Wartenberg, oberster Schenk des Königreichs Böhmen, urkundlich folgende Verpflichtung ein: Sollte er jemals (*si umquam*) von dem Treueid (*de promisso et fide*) entbunden sein, den er dem gewählten Böhmenkönig (*in regem Bohemie electo*) Herzog Heinrich von Kärnten geleistet hat, wird er denjenigen, der im Einverständnis mit König H[einrich] die Jungherrin (*domicellam*) Elisabeth, Tochter von Böhmens verstorbenem König Wenzel [II.], rechtmäßig zur Ehefrau nimmt, als König Böhmens und Elisabeth (*predictam puellam*) als Königin und rechtmäßige Herrin anerkennen sowie ihnen lebenslang zu Diensten sein. – Siegel des Ausstellers angekündigt. – *Nos Johannes de Wartenberg, summus regni Bohemie pincerna, notum esse volumus.*

Überlieferung: *Original (Pergament, Siegel des Ausstellers an Pergamentstreifen) Würzburg, StaatsA, Mainzer Urkunden 3600 (vorher München, HStA, Mainz, Domkapitel fasc. 59) mit vier Rückschriften, darunter drei aus dem 14. Jh.: 1) *Bohemia 1310* 2) *Littera super matrimonio regis Bohemie Johannis* 3) *Johannes de Wartenberg, pincerna regni Bohemie, promittit Petro, episcopo [!] Maguntino, si umquam absolvitur de iuramento, prestito duci Karinthie, recipere illum pro rege Bohemie, qui de consensu Henrici, Romanorum regis, ducet in uxorem Elizabet, filiam Wencislai, regis Bohemie.* – **Druck:** -. – **Regest:** VOGT, *Erzbischöfe von Mainz* I I (1913) Nr. 1317.

ANTONÍN, *Weg nach Osten* (...2016) S. 19 tituliert, ohne weiteren Beleg, den Aussteller *summus camerarius [!] regni Bohemiae*. – Der Name des Quasi-Prinzgemahls steht nicht in diesem Urkundentext, sondern nur in der 2. Rückschrift. – Einschlägige Eideslösungen datieren vom 24. Juli 1310, die Festlegung auf König Heinrichs Sohn Johann, auch als Gemahl der Elisa-

beth, vom Folgetag; die Trauung erfolgte Ende August 1310; unten Nrn. **540** und **543** bzw. **601**. – Elisabeth (1292–1330) war nur eine der Töchter Wenzels II. und Heinrich VI. von Kärnten gar mit ihrer älteren Schwester Anna (1290–1330) verheiratet; ihr Bruder König Wenzel III. war 1306 ermordet worden; Josef ŽEMLIČKA in: Lex. des MA. 9 (1998) Stammtafel »Přemysliden I« bzw. ebd. 8 (1997) Sp. 2190. J., P.

[1310 um Januar 31 / März 31, Nürnberg]

404a

Vor [König] Heinrichs Gericht wird der Anspruch Graf Konrads [V.] von Vaihingen auf das Erbe seines Schwiegervaters, des Edelmanns Gottfried [I.] von Schlüsselberg, gegen das Bistum Bamberg verhandelt und zurückgewiesen.

Erwähnt im gleichsinnigen Diplom König Ludwigs IV. von 1323 November 11/13, Nürnberg, gedruckt bei OESTERREICHER, Beiträge 3 (1824) S. 81f. Nr. 18 zu 1323 November 13; dessen Regesten: BATTENBERG, Königs- und Hofgericht 1313–1347 (1987) S. 38f. Nr. 60 zu 1323 November 11; MENZEL/EISENZIMMER, Mittel- und Oberfranken (2015) S. 66 Nr. 107 zu 1323 November 11/13.

Ein Hofgerichtsbrief der Heinrichzeit wurde durch die Bamberger Seite nicht vorgelegt; vielmehr bezeugten vor Ludwig IV. »Burggraf Friedrich IV. von Nürnberg, Heinrich Küchenmeister von Nordenberg, Hofgerichtsschreiber Adolf und Meister Hermann, Pfarrer von St. Sebald in Nürnberg,« unter Eid, daß die Klage unter »Kaiser« Heinrich, König Ludwigs Vorgänger (*unserm liben vorfarn*), abgewiesen worden sei; vgl. MENZEL/EISENZIMMER a.a.O. S. 66 mit OESTERREICHER a.a.O. S. 81. – Daß ein Nürnberger Pfarrer als Zeuge auftrat, legt die Hypothese nahe, das Urteil sei seinerzeit in Nürnberg ergangen und nicht Kaiser, sondern König Heinrich sei damals angerufen worden. In Nürnberg hielt er sich mindestens vom 31. Januar bis zum 31. März 1310 auf; oben Nrn. **379** bzw. **404**. Damals ist auch Burggraf Friedrich IV. von Nürnberg als Diplommehrfänger zu Nürnberg bezeugt; oben Nr. **382**. Kaisertitulatur für Heinrich VII. ist in Urkunden Ludwigs IV. nicht immer chronologisch zu verstehen; siehe oben Kommentar zu Nr. **384b**. – Grafensitz war Vaihingen an der Enz, nicht Vaihingen auf den Fildern: gut 20 km nw., nicht 10 km sw. Stuttgarts. J.

1310 [April/Mai um 15]

439a

König Heinrich schickt eine Gesandtschaft, die unter Führung des Grafen Amadeus V. von Savoyen und Wido von Flandern sowie Ritter Ottos von Grandson steht, an den Papsthof nach Avignon. Ihr erster Erfolg ist die Ernennung Reichshofkanzler Heinrichs von Weiler-Bettnach zum Bischof von Trient durch Papst Clemens V. unter dem 23. Mai 1310 in Avignon.

Bezeugungen: Die päpstliche Ernennungsurkunde ist unten unter Nr. **443** registriert. Die Namen der führenden Gesandten erscheinen am 27. Juni 1310 in der päpstlichen Antwort aus Avignon, unten Nr. **486**.

BRESSLAU, Erste Sendung (...1926) S. 549 mit Fn. 2 datiert den Beginn der Mission ins Frühjahr 1310. – Graf Amadeus V. war König Heinrichs angeheirateter Schwager: beider Ehefrauen waren Schwestern. Graf Wido war ein Vetter König Heinrichs von Vatersseite: Widos Mutter war Heinrichs Vaterschwester. Otto von Grandson war ein erfahrener Diplomat und Ku-

riengänger; unten Nr. 656 vom 15. September 1310, Colmar. – Trotz noch nicht lokal fixierter Papstresidenz wird Avignon als Bestimmungsort nahegelegt durch das Papsttinerar: Von Ende Dezember 1309 bis zum 27. Juni 1310 urkundete Clemens V. aus Avignon – mit nur einem Kurzausflug in das Priorat Notre-Dame du Groseau am 23. März 1310; LANHERS/FAWTIER, *Table chronologique* (1948) S. 3 Sp. 2. – Als weitere Anliegen der Gesandtschaft gehen aus der päpstlichen Antwort (unten Nr. 486) hervor: 1) Zur Unterstützung von König Heinrichs Italienzug soll ein päpstlicher Legat entsandt werden. 2) Nach Deutschland soll ebenfalls ein päpstlicher Legat kommen – aufgeschoben. 3) Der Papst soll dem König die Kirchenzehnten eines Jahres zugestehen – abschlägig beschieden. 4) Der Papst soll dem König die Erträge aus Kirchenlehen für ein Jahr zuweisen – ebenfalls verweigert. Ausdrücklich heißt es, daß König Heinrich noch weitere Bitten geäußert habe und nicht alles dem Antwortschreiben anvertraut werde. J.

1310 Mai 31, Avignon (*dat. Auinion. II kl. Iunii*)

449a

Seinem geistlichen Sohn Römerkönig Heinrich (*carissimo in Christo filio Henrico, regi Romanorum illustri*) teilt Papst Clemens (V.) mit, er habe dem Toulser Elekten Johann von Arzillières, bis dahin Kanoniker in Châlons-en-Champagne (*canonicus Cathalaunen.*), trotz dessen Abwesenheit die Toulser Bischofskirche übergeben; diese sei vom einstigen Toulser Elekten Odo Colonna durch dessen Prokurator und päpstlichen Schreiber Petrus Ascibilis von Sezze (*Petrus Ascibilis de Setia*) in die Hände von Kardinalpriester Stephan von St. Cyriax in Thermis und Kardinaldiakon Petrus Colonna resigniert worden. Sofern der Toulser Bischof Regalien innehat, soll sie der König dem Elekten anstandslos verleihen sowie ihm und seiner Kirche rechtlich und freigebig entgegenkommen. Durch Heinrichs Hilfe könne Elekt Johann sein Hirtenamt gedeihlich versehen sowie der König von Gott mit ewigem Leben und vom Papst mit angemessener Begnadung belohnt werden (*a nobis condigna proveniat actio gratiarum*). Ohnehin bringe die Begünstigung von Bischöfen vor Gott und den Menschen Lob. – *Ad fovendum in visceribus caritatis prelatos ecclesiarum.*

De perditum; **erwähnt** als Mitteilung *in e[undem] m[odum]* im Anschluß an die Registrierung des Bestellungsprivilegs für Elekt Johann mit Zitat von Briefeingang und -schluß: *Rom, Archivio Segreto Vaticano, Reg. Vat. 57 fol. 88v zu cap. 316. – **Regesten** des Bestellungsprivilegs: *Regestum Clementis Papae V, Annus quintus* (1887) Nr. 5446; SAUERLAND, *Lothringen 1* (1901) Nr. 162.

Châlons-en-Champagne hieß bis 1998 Châlons-sur-Marne. – Über Elekt Johanns Erhebung unterrichtet wurden in je eigenen Schreiben laut fünf Verbreitungsnotizen im Anschluß an den Registertext des päpstlichen Bestellungsprivilegs 1) Dekan und Kapitel der Toulser [Bischofs-]Kirche; Reg. Vat. 57 fol. 88r zu Nr. 316 2) der Klerus von Stadt und Diözese Toul; ebd. 3) das Volk von Stadt und Diözese Toul; ebd. 4) alle Vasallen der Toulser [Bischofs-]Kirche; ebd. fol. 88r–v 5) König Heinrich, und zwar mit eigener Arenga und Petitio; ebd. fol. 88v. – Étienne de Suisy war 1305 auf Bitten König Philipps des Schönen, der Étienne wegen seiner Unterstützung gegen Bonifaz VIII. bereits zum Kanzler ernannt hatte, von Clemens V. zum Kardinalpriester von St. Cyriax in Thermis erhoben worden; MENACHE, *Clement V* (1998) S. 42 Fn. 39. Pietro Colonna, 1288–1297 Kardinaldiakon von S. Eustachio, trug trotz Rehabilitierung 1305 tatsächlich bis 1317 keinen Titulus; Ingrid BAUMGÄRTNER in: *LThK 2* (31994) Sp. 1264.

[1310 nach Juni 26]**483a**

Seinem geistlichen Vater und Herrn Papst Clemens [V.] schreibt König Heinrich, daß der Franzosenkönig Philipp [IV.] die dem Papst bekannte, mit Heinrich getroffene Übereinkunft über die Grenzen zwischen Frankreich und dem Reich (*super limitatione regni et imperii conventiones*) zum Schaden des Reichs (*in preiudicium et gravamen imperii*) gebrochen und Lyon, die Stadt des Reiches und noch mehr des Papstes (*civitatem nostram, ymo p[ater] vestram*), durch seine Söhne belagern lasse, die die Bürger des Ortes unter das Joch einer neuen Knechtschaft zwingen. Daher bittet Heinrich den Papst, den Franzosenkönig aufzufordern, seine Hand von der Stadt abzuziehen und die Verpflichtung einzuhalten, die sie gegenseitig eingegangen sind (*ipsum et nos fuisse invicem obligatos*). – *Beatissimo patri in Christo [...]. Declinantes in obliquationes [!]*.

Überlieferung: Eintrag im Briefbuch des Johann von Arbois aus dem 14. Jh. fol. 8v, Paris, BN, lat. 8653 A. –

Drucke: HAURÉAU, Jean, Recteur des Écoles d'Arbois (...1898) S. 278 (unvollständig); *KERN, Acta Imperii (1911) S. 130 Nr. 193. – **Regest:** -.

KERN a.a.O. geht von einer »echte[n] Grundlage« für das Schreiben aus. HAURÉAU a.a.O. S. 276 datiert das Briefbuch des Johann von Arbois ins frühe 14. Jh. Mit der Frage der Echtheit der darin enthaltenen Schreiben befaßt sich ausführlicher KERN, Briefbuch des Johann von Arbois (...1909) S. 216–219, zum vorliegenden Stück S. 218 mit Fn. 2. Ein mögliches Indiz für die Echtheit des nur in der Abschrift des Johann von Arbois überlieferten Schreibens liefert der Bericht der französischen Gesandten am päpstlichen Hof an Philipp den Schönen vom 24. Dezember [1310], worin unter anderem von Mahnungen des Papstes an den französischen König die Rede ist, seine Amlleute in Lyon davon abzuhalten, sich Rechte des Königs von Deutschland anzueignen (*ne aliquid occuparent de iuribus regis Alemannie*), damit daraus kein Konflikt erwachse; gedruckt in MGH Const. 4 I (1906) S. 468–475 Nr. 514, hier S. 469 in § 5. Dies könnte eine Reaktion auf Heinrichs Schreiben gewesen sein. – Bei der genannten Übereinkunft handelt es sich um den sog. Vertrag von Paris, den Bevollmächtigte beider Könige ausgehandelt und am 26. Juni 1310 in Paris stellvertretend beidseitig hatten; oben Nr. 483. Daraus ergibt sich die zeitliche Einordnung des vorliegenden Schreibens. – Schon seit der Wahl des neuen Lyoner Erzbischofs Peter von Savoyen (1308–1332), eines Neffen von Graf Amadeus V. von Savoyen, im August 1308 schwelte der Konflikt mit dem französischen König, der das zum Arelat gehörende Erzbistum an Frankreich bringen wollte. Die Auseinandersetzungen gipfelten – parallel zu den Vertragsverhandlungen mit König Heinrich – in der Belagerung Lyons durch Philipps des Schönen Sohn Ludwig den Zänker Ende Juni 1310, auf die sich das vorliegende Schreiben bezieht; dazu POUZET, Gouvernement de l'église (...1939) S. 202–209; knapp, mit Verweisen auf ältere Literatur HEIDEMANN, Heinrich VII. (2008) S. 105 Fn. 410. Vor dem Hintergrund dieses Konflikts sind wohl auch die Probleme bei der Approbation des Vertrags von Paris zu verstehen; dazu ausführlich HEIDEMANN a.a.O. S. 100–113. P.

1310 Juli 4, Pisa (quarto non. Iulii)**497a**

Dem Giovanni Cerchi (*de Cenciis*) aus Florenz, der für König Heinrich Zelte anfertigen läßt, weisen die Anzianen der Kommune Pisa als zehnte Rate der 4 000 Goldfloren, die Pisa ihm dafür zu zahlen vorgesehen hat, steuerfrei (*sine cabella*) 200 Goldfloren oder deren Gegen-

wert von je acht Schilling Pfennigen Pisaner Währung an. Die 4 000 Goldfloren sollen als erste Zahlung (*prima paga*) auf das Geldgeschenk der Kommune für den König bei seiner Ankunft in Italien angerechnet oder von dem genannten Giovanni der Kommune Pisa am kommenden 1. September zurückgezahlt werden.

Überlieferung: *Provisiones Antianorum Pisani populi, Pisa, AS, Archivio del Comune di Pisa, Divisione A, Cancelleria degli Anziani, Nr. 84 Provisiones ordinarie et extraordinarie, fol. 2v mit Randnotiz *flor. CC datis Johanni de Cenciis*. – **Druck:** KERN, Acta Imperii (1911) S. 235 Nr. 288 [1]. – **Regest:** -.

Die Zelte wurden demnach schon vor der vermutlichen Ankunft der Gesandten König Heinrichs in Pisa bestellt, die den Italienzug im Gebiet von Tuszien vorbereiten sollten; sie sind wahrscheinlich zwischen dem 14. und 16. Juli in Pisa eingetroffen; unten Nr. 528a, Kommentar. Zu der Gesandtschaft gehörten unter anderen der Basler Bischof Gerhard von Wipplingen, der Eichstätter Bischof Philipp von Rathsamhausen und Herr Ludwig von Savoyen; oben Nrn. 446 und 492 sowie unten Nrn. 518 und 522. – Für die neun vorausgegangenen Ratenzahlungen sind keine Belege erhalten. – Giovanni Cerchi, Mitglied des Florentiner Bankhauses der Cerchi bianchi, gehörte zur Faktion der Florentiner Weißen Guelfen und lebte seit 1302, in Florenz zum Tode verurteilt, im Exil; Franco CARDINI in: DBIt 23 (1979), online unter: [http://www.treccani.it/enciclopedia/giovanni-cerchi_\(Dizionario-Biografico\)](http://www.treccani.it/enciclopedia/giovanni-cerchi_(Dizionario-Biografico)), letztmals eingesehen am 31.12.2016. In der Rechnung des Gilles de la Marcellle für den Zeitraum vom 9. Februar bis 28. Juni 1312 erscheint er zum 19. April als einer von zwei Gesandten König Heinrichs nach Genua; MGH Const. 4 II (1909–1911) S. 1181 Z. 8f. in Nr. 1152 (*Jehan de Cirkes*). – Laut Albertino Mussato: Historia Augusta lib. V rubr. 5 boten die von Pisa geschenkten Zelte Platz für 10 000 Mann; MURATORI SS 10 (1727), Sp. 405f. Ferreto de' Ferreti schildert besonders das für den König gedachte Zelt als aus edelstem Tuch gefertigt, mit Gold und Edelsteinen durchwirkt und mit einem auf der Spitze angebrachten Adler aus Edelmetall versehen; Ferreto de' Ferreti, lib. V, ed. CIPOLLA 2 (1914) S. 28. Beide Autoren ordnen das Pisaner Geschenk allerdings erst zum Genua-Aufenthalt König Heinrichs im Winter 1311/1312 ein, so daß die Gleichsetzung mit den bereits im Sommer 1310 von der Kommune geordneten Zelten nicht unbedingt selbstverständlich ist; vgl. aber DAVIDSOHN, Geschichte von Florenz 3 (1912) S. 383; BOWSKY, Henry VII in Italy (1960) S. 36 und CARDINI, Romfahrt (...1993) S. 3 (beide ohne Quellenangaben). PAULY vermutet in dem adlerbekrönten Zelt, das in der Bilderchronik Erzbischof Balduins über Kaiser Heinrichs Grab errichtet ist, das von Ferreto de' Ferreti geschilderte Herrscherzelt; PAULY, Auf nach Rom! (...2016) S. 29 Fn. 39; die Abbildung in MARGUE/PAULY/SCHMID, Weg zur Kaiserkrone (2009) S. 107. P.

1310 Juli 11, Pisa (*quinto idus Iulii*)

517a

Dem Giovanni Cerchi (*de Cenciis*) aus Florenz, der für König Heinrich Zelte anfertigen läßt, weisen die Anzianen der Kommune Pisa als elfte Rate der 4 000 Goldfloren, die Pisa ihm dafür zu zahlen vorgesehen hat, steuerfrei (*sine cabella*) 300 Goldfloren oder deren Gegenwert von je acht Schilling Pfennigen Pisaner Währung an. Die 4 000 Goldfloren sollen als erste Zahlung (*prima paga*) auf das Geldgeschenk der Kommune für den König bei seiner Ankunft in Italien angerechnet oder von dem genannten Giovanni der Kommune Pisa am kommenden 1. September zurückgezahlt werden.

Überlieferung: *Provisiones Antianorum Pisani populi, Pisa, AS, Archivio del Comune di Pisa, Divisione A, Cancelleria degli Anziani, Nr. 84 Provisiones ordinarie et extraordinarie, fol. 8v mit Randnotiz *de flor. CCC datis Johanni de Cenchiis*. – **Druck:** -. – **Regest:** -.

Erwähnt bei KERN, Acta Imperii (1911) S. 235 unter Nr. 288 (1). – Der Wortlaut des Eintrags über die Auszahlung ist, abgesehen von der um hundert Floren höheren Rate, mutatis mutandis identisch mit demjenigen zu oben Nr. 497a. P.

1310 Juli 16, Pisa (*septimodecimo kal. Augusti*)

528a

Für ihre bisherigen und künftigen Lieferungen an König [Heinrichs] Gesandte erstatten die Anzianen der Kommune Pisa bei deren Ankunft in Pisa 390 Pfund Pisaner Pfennige steuerfrei (*sine cabella*) an die Lieferanten Puccio *Falconis* und Bonaventura *Scanso*. Diese Summe können und sollen die Lieferanten für Lebensmittel und alles andere verwenden, was die Gesandten, ihr Gefolge und ihre Pferde benötigen, solange sie sich in Pisa aufhalten.

Überlieferung: *Provisiones Antianorum Pisani populi, Pisa, AS, Archivio del Comune di Pisa, Divisione A, Cancelleria degli Anziani, Nr. 84 Provisiones ordinarie et extraordinarie, fol. 12v mit Randvermerk *pro fornitoribus ambaxiatorum domini regis*. – **Druck:** KERN, Acta Imperii (1911) S. 235 Nr. 288 [2]. – **Regest:** -.

Die Gesandten König Heinrichs nach Tuszien sind am 10. Juli in Prato nachgewiesen (oben Nr. 515), vom 3. bis zum 12. Juli hielten sie sich in Florenz auf (oben Nr. 518). Da im vorliegenden Auszahlungsbeleg sowohl von bisherigen wie von künftigen Lieferungen an die Gesandten die Rede ist, scheinen diese bereits vor dem 16. Juli in Pisa eingetroffen zu sein oder aber schon vor ihrer Ankunft Leistungen der Kommune erhalten zu haben. Zum 25. Juli 1310 ist eine erneute Zahlung an die Lieferanten belegt; unten Nr. 546a. Unter dem 22. August 1310 ist die Zahlung von je vierzig Schillingen Pisaner Pfennige als Lohn für zwei Beauftragte der Anzianen von Pisa verbucht, die für die Ausgaben anlässlich des Aufenthalts der königlichen Gesandten zuständig waren (unten Nr. 592a). Die Beauftragten übten ihr Amt laut diesem Eintrag zwanzig Tage lang aus, was – bei einer angenommenen Ankunft zwischen dem 14. und 16. Juli aus dem ca. 60 km entfernten Florenz – auf einen Aufenthalt der Gesandten König Heinrichs bis zum 3. bis 5. August schließen ließe. P.

1310 Juli 18, Pisa (*XV^o kal. Augusti*)

531a

Dem Giovanni Cerchi (*de Cenchiis*) aus Florenz, der für König Heinrich Zelte anfertigen läßt, weisen die Anzianen der Kommune Pisa als zwölfte Rate der 4 000 Goldfloren, die Pisa ihm dafür zu zahlen vorgesehen hat, steuerfrei (*sine cabella*) 400 Goldfloren oder deren Gegenwert von je acht Schilling Pfennigen Pisaner Währung an. Die 4 000 Goldfloren sollen als erste Zahlung (*prima paga*) auf das Geldgeschenk der Kommune für den König bei seiner Ankunft in Italien angerechnet oder von dem genannten Giovanni der Kommune Pisa am kommenden 1. September zurückgezahlt werden.

Überlieferung: *Provisiones Antianorum Pisani populi, Pisa, AS, Archivio del Comune di Pisa, Divisione A, Cancelleria degli Anziani, Nr. 84 Provisiones ordinarie et extraordinarie, fol. 13r mit Randnotiz *pro Johanne de Cenciis*. – **Druck:** -. – **Regest:** -.

Erwähnt bei KERN, Acta Imperii (1911) S. 235 unter Nr. 288 (1). – Der Wortlaut des Eintrags über die Auszahlung ist, abgesehen von der nun auf 400 Floren erhöhten Rate, mutatis mutandis identisch mit demjenigen zu oben Nrn. **497a** und **517a**. P.

1310 Juli 24, Pisa (*VIII^o kal. Augusti*)

542a

Dem Giovanni Cerchi (*de Cenciis*) aus Florenz, der für König Heinrich Zelte anfertigen läßt, weisen die Anzianen der Kommune Pisa als 13. Rate der 4 000 Goldfloren, die Pisa ihm dafür zu zahlen vorgesehen hat, steuerfrei (*sine cabella*) 400 Goldfloren oder deren Gegenwert von je acht Schilling Pfennigen Pisaner Währung an. Die 4 000 Goldfloren sollen als erste Zahlung (*prima paga*) auf das Geldgeschenk der Kommune für den König bei seiner Ankunft in Italien angerechnet oder von dem genannten Giovanni der Kommune Pisa am kommenden 1. September zurückgezahlt werden.

Überlieferung: *Provisiones Antianorum Pisani populi, Pisa, AS, Archivio del Comune di Pisa, Divisione A, Cancelleria degli Anziani, Nr. 84 Provisiones ordinarie et extraordinarie, fol. 16v mit Randnotiz *pro Johanne de Cenciis de flor. III^o quadringentis*. – **Druck:** -. – **Regest:** -.

Erwähnt bei KERN, Acta Imperii (1911) S. 235 unter Nr. 288 (1) zum 25. [!] Juli. – Der Wortlaut des Eintrags über die Auszahlung ist mutatis mutandis identisch mit demjenigen zu oben Nr. **531a**; vgl. auch oben Nrn. **497a** und **517a**. P.

1310 Juli 24, Pisa (*VIII^o kal. Augusti*)

542b

Für ihre bisherigen und künftigen Lieferungen an König [Heinrichs] Gesandte erstatten die Anzianen der Kommune Pisa bei deren Ankunft in Pisa zehn Pfund Pisaner Pfennige steuerfrei (*sine cabella*) an die Lieferanten Puccio *Falconis* und Bonaventura *Scanso*. Diese Summe können und sollen die Lieferanten für Lebensmittel und alles andere verwenden, was die Gesandten, ihr Gefolge und ihre Pferde benötigen, solange sie sich in Pisa aufhalten.

Überlieferung: *Provisiones Antianorum Pisani populi, Pisa, AS, Archivio del Comune di Pisa, Divisione A, Cancelleria degli Anziani, Nr. 84 Provisiones ordinarie et extraordinarie, fol. 16v mit Randnotiz *pro fornitoribus ambaxiatorum domini regis*. – **Druck:** -. – **Regest:** -.

Erwähnt bei KERN, Acta Imperii (1911) S. 235 unter Nr. 288 (2) zum 25. [!] Juli. – Ein Auszahlungsbeleg über eine Summe von 390 Pfund Pisaner Pfennige an die Lieferanten findet sich bereits zum 16. Juli 1310; oben Nr. **528a**. P.

[1310] Juli, San Gimignano (mense Iulii)**564a**

Um als Gesandter (*ambascator*) zu Kaiser [!] [Heinrich] in Deutschland zu gehen, zum Nutzen der Kommune San Gimignano (*pro bono et pacifico statu comunis sancti Gem.*) über die Urkunden der Kommune zu verhandeln und Neues über die Ankunft des Kaisers in Erfahrung zu bringen, erhält Gino Gualterii, der von den Neunmännern zum Boten gewählt wurde (*nunptio comunis electo per dominos Novem*), vier Pfund für 32 Tage mit Hin- und Rückreise. Wenn er länger bleibt, dann auf eigene Kosten.

Überlieferung: Aufzeichnung des Kämmereibuchs, Florenz, AS, Carte di San Gimignano 253. – **Druck:** *KERN, Acta Imperii (1911) S. 234f. Nr. 287. – **Regest:** DAVIDSOHN, Forschungen zur Geschichte von Florenz 2 (1901), Nr. 2112.

Möglicherweise wurde der Gesandte von San Gimignano von den nordalpinen Historiographen unter die Lombarden subsumiert, die beim Speyrer Reichshoftag im August/September 1310 zu König Heinrich kamen; unten Nr. **639**, Kommentar. P.

1310 August 3, Pisa (III non. Aug.)**571a**

Dem Giovanni Cerchi (*de Cenciis*) aus Florenz, der für König Heinrich Zelte anfertigen läßt, weisen die Anzianen der Kommune Pisa als 14. Rate der 4 000 Goldfloren, die Pisa ihm dafür zu zahlen vorgesehen hat, steuerfrei (*sine cabella*) 400 Goldfloren oder deren Gegenwert von je acht Schilling Pfennigen Pisaner Währung an. Die 4 000 Goldfloren sollen als erste Zahlung (*prima paga*) auf das Geldgeschenk der Kommune für den König bei seiner Ankunft in Italien angerechnet oder von dem genannten Giovanni der Kommune Pisa am kommenden 1. September zurückgezahlt werden.

Überlieferung: *Provisiones Antianorum Pisani populi, Pisa, AS, Archivio del Comune di Pisa, Divisione A, Cancelleria degli Anziani, Nr. 84 Provisiones ordinarie et extraordinarie, fol. 23r mit Randnotiz *pro Johanne Cenciis pro flor. CCCC auri*. – **Druck:** -. – **Regest:** -.

Erwähnt bei KERN, Acta Imperii (1911) S. 235 unter Nr. 288 (1). – Der Wortlaut des Eintrags über die Auszahlung ist mutatis mutandis identisch mit demjenigen zu oben Nrn. **531a** und **542a**; vgl. auch oben Nrn. **497a** und **517a**. P.

1310 August 7, Pisa (VII idus Augusti)**581a**

Dem Beschluß des Rates der Weisen (*provisioni sapientum*) über Gefolge, Bezahlung etc. der bevorstehenden Gesandtschaft an König [Heinrich] (*de familia, salario et aliis ambaxatorum et notarii electorum pro eundo noviter ad serenissimum dominum regem Romanorum*) fügen (der Podestà) Graf (Federico da Montefeltro) und die Anzianen (von Pisa) folgendes hinzu: Über das in dem Ratsbeschluß Festgehaltene hinaus erhält jeder der Gesandten ein Pferd und ein Salär von dreißig Schillingen pro Tag, der Notar ein Pferd, einen Diener und ebenfalls

dreißig Schillinge pro Tag. Außerdem erhalten die Gesandten und der Notar zusammen vierzig Schillinge pro Tag für zwei Knechte mit zwei Maultieren zum Transport eines Zelttes, der Küchenutensilien und des übrigen Gepäcks. Nach dem Willen des Grafen sollen sie vierzig bis fünfzig uniformierte Söldner (*stipendiarios [...] indutos de una tallia*) mit sich führen, jeder mit einem Reitpferd und einem Packpferd; ihren Sold sollen der Graf oder in seinem Auftrag die Weisen festlegen. Für alle erfolgt die Bezahlung für zweieinhalb Monate ab der Abreise.

Überlieferung: *Provisiones Antianorum Pisani populi, Pisa, AS, Archivio del Comune di Pisa, Divisione A, Cancelleria degli Anziani, Nr. 84 Provisiones ordinarie et extraordinarie, fol. 48v. – **Druck:** KERN, Acta Imperii (1911) S. 235 Nr. 289 (unvollständig). – **Regest:** -.

Der Beschluß über die Gesandtschaft an König Heinrich und die Wahl der Gesandten ist nicht erhalten; KERN a.a.O. S. 235 Fn. 1. – Bei den Gesandten könnte es sich um den Ritter Giovanni Zeno aus dem Haus Lanfranchi und den Rechtsgelehrten Giovanni *Roconte* handeln, die wahrscheinlich kurz nach König Heinrichs Ankunft in Italien mit ihm zusammentrafen, wie sich aus ihrer Erwähnung in einem Schreiben Heinrichs an Kapitan, Podestà, Anzianen, Kommune und Volk von Pisa erschließen läßt; gedruckt in MGH Const. 4 I (1906) S. 402 Nr. 456, Regest unten zu [1310 nach Oktober 23]. – Federico I. da Montefeltro, Graf von Urbino, war 1310–1311 Podestà von Pisa; der hier vorliegende, für 1310 einzig erhaltene (Teil-)Band der Provvisioni der Anzianen von Pisa nimmt in der einleitenden Datierung auf ihn Bezug: *facte tempore magnifici et potentis viri domini Federici comitis Montisfeltri, Pisanorum potestatis et capitani generalis Pis. comunis et populi civitatis anno Domini MCCCXI, indictione octava, per mensibus Iulii et Augusti*. Die Jahresangabe *anno Domini MCCCXI* erklärt sich aus dem Calculus Pisanus mit Jahresbeginn »am 25. März vor unserer Jahresrechnung«; GROTEFEND/ASCH (1982) S. 13d. Bei der Leistung des Treu- und Lehnseides der Kommune Pisa am 19. März 1311 erscheint Federico da Montefeltro mit den Titeln *potestas, capitaneus populi et capitaneus generalis Pisani comunis*; gedruckt in MGH Const. 4 I (1906) S. 560–562, Nr. 599, hier S. 561; dazu CRISTIANI, Nobiltà e popolo (1962) S. 295 (Podestà, »Capitano del Popolo« und »Capitano di guerra«) und RONZANI, Chiesa Pisana (...2016) S. 79 und S. 85; zur Biographie Federicos da Montefeltro siehe außerdem ausführlich Tommaso DI CARPEGNA FALCONIERI in: DBIt 76 (2012), online unter http://www.treccani.it/enciclopedia/federico-di-montefeltro_%28Dizionario-Biografico%29/, letztmals eingesehen am 31.12.2016. P.

1310 August 12, Pisa (*pridie idus Augusti*)

584a

Dem Giovanni Cerchi (*de Cenciis*) aus Florenz, der für König Heinrich Zelte anfertigen läßt, weisen die Anzianen der Kommune Pisa als 15. Rate der 4 000 Goldfloren, die Pisa ihm dafür zu zahlen vorgesehen hat, steuerfrei (*sine cabella*) 400 Goldfloren oder deren Gegenwert von je acht Schilling Pfennigen Pisaner Währung an. Die 4 000 Goldfloren sollen als erste Zahlung (*prima paga*) auf das Geldgeschenk der Kommune für den König bei seiner Ankunft in Italien angerechnet oder von dem genannten Giovanni der Kommune Pisa am kommenden 1. September zurückgezahlt werden.

Überlieferung: *Provisiones Antianorum Pisani populi, Pisa, AS, Archivio del Comune di Pisa, Divisione A, Cancelleria degli Anziani, Nr. 84 Provisiones ordinarie et extraordinarie, fol. 25v–26r mit Randnotiz *pro Johanne de Cenchiis*. – **Druck:** -. – **Regest:** -.

Erwähnt bei KERN, Acta Imperii (1911) S. 235 unter Nr. 288 (1). – Der Wortlaut des Eintrags über die Auszahlung ist mutatis mutandis identisch mit demjenigen zu oben Nrn. 531a, 542a und 571a; vgl. auch oben Nrn. 497a und 517a. P.

1310 August 22, Pisa (*XI. kal. Septembris*)

592a

Den wegen der Ankunft der Gesandten des Herrn Kaisers [Heinrich] eingesetzten Auszahlern (*expenditoribus*) der diesbezüglichen Ausgaben, nämlich *Jacobus Falconis* und Bonaventura *Scanso*, zahlen die Anzianen der Kommune Pisa als Lohn (*salario et mercede*) für die zwanzig Tage, die sie dieses Amt ausübten, jeweils vierzig Schilling Pisaner Pfennige und dem Notar Oliverio *Maschionis* zwanzig Schilling Pisaner Pfennige. Pro Tag, den sie in Diensten der Auszahler standen (*apparandum, custodiendum, serviendum*), zwei Schillinge Pisaner Pfennige erhalten Angelo *Vetailario* für vier Tage, Puccio Pacco für drei Tage, *Ghele Matrasario* für sechs Tage und *Ciolo Cenami* für fünf Tage. Bertuccio *de Astiano* erhält für zwei Ricotta-Käse (*junchatis*), die er den Gesandten übergeben hat, zusammen mit anderen Auslagen für sie 16 Schilling Pisaner Pfennige ohne Steuer.

Überlieferung: *Provisiones Antianorum Pisani populi, Pisa, AS, Archivio del Comune di Pisa, Divisione A, Cancelleria degli Anziani, Nr. 84 Provisiones ordinarie et extraordinarie, fol. 36v–37r mit Randnotiz *pro expenditoribus expensarum occasione ambaxiatorum*. – **Druck:** -. – **Regest:** -.

Möglicherweise ist der hier genannte *Jacobus Falconis* mit Puccio *Falconis* identisch, der am 16. und 24. Juli 1310 zusammen mit Bonaventura *Scanso* als Lieferant für die Gesandten König Heinrichs erscheint (oben Nrn. 528a und 542b), da »Puccio« eine gängige Kurz- oder Koseform des Namens »Jacopo« darstellt. Beide belieferten demnach nicht nur selber die königlichen Gesandten, sondern waren auch für die Bezahlung anderer Lieferanten und Arbeiter in Diensten der Kommune zuständig. – Bei den Namenszusätzen *Matrasario*, *Vetailario* und *Cenami* handelt es sich evtl. um Berufsbezeichnungen; demnach könnte *Ghele* Polster für die Gesandten angefertigt haben, Angelo und *Ciolo* könnten sich um die Lebensmittelversorgung gekümmert haben. P.

[1310 September 15–17, Colmar]

656a

König Heinrich befiehlt mit Zustimmung beider vor ihm erschienener Parteien eine Sühne zwischen Herrn Johann Schultheiß, den Rittern Herrn *Bernant* von Beblenheim und Herrn Konrad von Wittenheim, Burkhard, *Hesse* von Beblenheim und seinem Sohn *Philippese*, *Wollebene*, Johannes von Ungersheim (*O^engersheim*), dessen Bruder Berthold, *Heintzeline Hügelnheim*, Walther *Kussephennige* und *Bertschin*, dem Bruder des Meiers Burkhard, die vertrieben waren, und allen ihren Freunden einerseits sowie dem Ritter von Illzach (*Yltziche*),

dem Pfarrer von *Regensheim* (.. *dem von Regensheim dem phaffen*), *Gótschine* und Guntram von Mittelweier (*Mittelwilre*) und allen ihren Freunden andererseits. Die Sühne haben beide Parteien freiwillig (*willecliche*) dauerhaft zu haben und zu leisten versprochen und zunächst vor König Heinrich, dann in Schlettstadt vor dem Straßburger Bischof Johann [I., von Zürich] beschworen.

Erwähnt in der Bestätigung der Sühne durch den Straßburger Bischof Johann [I., von Zürich] vom 27. Oktober 1310, Schlettstadt. – **Überlieferung** der Bestätigungsurkunde: *Original (beschädigtes Pergament, Spuren eines roten aufgedruckten runden Siegels in der Plica) Pisa, Archivio Capitolare, Nr. 1354 mit der irrigen jüngeren Rückschrift *Lettere di Enrico VII. a baroni Tedesci*. – **Drucke** der Bestätigungsurkunde: FICKER, Überreste (...1854) S. 223–225 = DERS., Überreste (1855) S. 87–89 Nr. 66; MGH Const. 4 I (1906) S. 358–360 Nr. 410. – **Regest:** -.

FICKER a.a.O. (...1854) S. 223 bzw. (1855) S. 87 geht davon aus, daß die genannten Parteien in Colmar mit König Heinrich zusammentrafen, wohl weil dies der Schauplatz des zugrundeliegenden Konfliktes war; die zeitliche Einordnung ergibt sich dann durch den Aufenthalt König Heinrichs in Colmar im September 1310 auf dem Weg nach Italien. – Die Urkunde des Straßburger Bischofs weist im linken Drittel starke Beschädigungen durch Wasser und einen über die ersten sechs Zeilen reichenden Einriß auf, auch die linke untere Ecke ist über fünf Zeilen hinweg abgerissen, so daß dort bis zu zehn Buchstaben fehlen. So ist unter anderem der Beiname des erstgenannten Burkhart nicht mehr lesbar; SCHWALM ergänzt im MGH-Druck [*ritter*]e, nicht überzeugend, da diese Standesbezeichnung bereits summierend hinter den beiden vorangehenden Namen abgeschlossen ist und Burkhart damit gerade nicht mit einschließt, obgleich er zu derselben Partei gehört. – In der Bestätigungsurkunde des Straßburger Bischofs werden nach dem Siegel des Ausstellers die Siegel des Reichslandvogts im Elsaß Jofried [I.] von Leiningen[-Hardenberg] sowie der Städte Colmar, Schlettstadt, Breisach, Neuenburg und Mülhausen angekündigt. Das in Pisa überlieferte Stück weist jedoch nur Spuren eines »zollgrossen Siegels von rothem Wachse« auf, so daß FICKER a.a.O. (...1854) S. 225 bzw. (1855) S. 89 von einem »Duplicat« ausgeht, das nur mit dem Siegel des Bischofs versehen an die kaiserliche Kanzlei geschickt worden sei. P.

[1310] Oktober 14, Nürnberg (*datum apud Nurenberg pridie idus Octobris*) 704a

Dem Römerkönig Heinrich teilt der Mainzer Erzbischof und Reichserzkanzler für Deutschland Peter [von Aspelt] mit, er habe die unten inserierte Urkunde Kaiser Heinrichs [IV.] vom 5. Mai 1091 aus Bassano [Bresciano] auf Vorlage durch den Eichstätter Bischof und Erzbischöflich-Mainzer Kanzler [Zisterzienser-]Bruder Philipp [von Rathsamhausen] hin für untauglich befunden (*non abolitas non rasas non corruptas, sed in omni sui parte salvas, integras penitus et illesas vidimus*) und übersende dem König gemäß Philipps Bitte diese Vidimation unter seinem Siegel. – *Excellentissimo domino suo*.

Überlieferung: Original (Pergament, Siegel des Ausstellers an Pergamentstreifen) Nürnberg, StaatsA, Hochstift Eichstätt Urk. Nr. 144 (vorher München, Reichsarchiv, Eichstätt, Bischöfliches Amt Greding und Niedermassing, fasc. 1) mit Rückschrift des 14. Jh. *F XXII*. – **Druck** ohne Insert: *STEINBERGER, Unbekanntes Schreiben

(...1915) S. 428. – **Regesten:** HEIDINGSFELDER, Bischöfe von Eichstätt 6 (1927) Nr. 1473; STEINBERGER/STURM, Hochstift Eichstätt 2 (1932) Nr. 67; HUBER, Erzbischöfe von Mainz (...1982) Nr. 1376a; RÖDEL, Königs- und Hofgericht 1292–1313 (1992) Nr. 503.

Abbildung des Siegels bei POSSE, Erzbischöfe von Mainz (1914) Taf. 8 Nr. 3. – Als Schreiben über die Stadt Greding (*super opido Gredingen*) erwähnt durch König Heinrich in seiner Antwort vom 30. Januar 1311 aus Mailand; MGH Const. 4 I (1906) S. 526f. Nr. 568, Regest bei BÖHMER, Heinrich VII. (...1844) Nr. 365. – Heinrich IV. hatte in seiner Urkunde vom 5. Mai 1091 (MGH DH IV 418) der Eichstätter Kirche unter Bischof Ulrich I. insbesondere das Gut Greding (*predium Gredingen*) im Nordgau restituiert. Dies bestätigte König Heinrich unter dem 23. Januar 1311 zu Mailand, auch in Anwesenheit des königlichen Notars und Eichstätter Schatzmeisters Nikolaus; Druck bei STEINBERGER a.a.O. S. 429–431, Regest bei BÖHMER a.a.O. Nr. 363. Daß allerdings Nikolaus die Vidimation nach Mailand überbracht hat, dürfte durch sein sonstiges Itinerar bei MORENZ, Magister Nikolaus von Ybbs (...1957) S. 291f. unwahrscheinlich sein. – Unter den *curie de Bawarie* genannt wird *Gradinge* im Tafelgüterverzeichnis des Römischen Königs; BRÜHL/KÖLZER, Tafelgüterverzeichnis (1979) S. 53 Z. 17f. Weitere Belege für Greding, gut 20 km nnö. Eichstätts, bei STEINBERGER a.a.O. S. 427 Fn. 2; neueres Schrifttum bei MENZEL/EISENZIMMER, Mittel- und Oberfranken (2015) S. 274 A. 5 zu Nr. 421, der Bestätigung des Bischöflich-Eichstätter Eigentumsrechts am *oppidum seu predium* Greding durch Kaiser Ludwig IV. vom 3. April 1344 aus Nürnberg. J.

1310 Oktober 17, Kirche San Sisto in Pisa (*die XVII. mensis Octubris* 707a [...] *Pisis in ecclesia Sancti Sixti*)

Um bei Kaiser [!] Heinrich vorstellig zu werden, die befohlenen Eide zu schwören, ihm nach seinem Willen Gehorsam zu leisten, mit ihm oder seinem Vikar ein Bündnis und eine Übereinkunft zu schließen sowie alles, was der Kaiser sonst will, zu tun und zu versprechen, ernennen die Herren Giovanni Rapa del Fondo und Niccolò Parighia degli Antelminelli, Kapitaner der gesamten Partei der Exilierten aus Lucca, Getreue des Reiches (*capitanei partis totius universitatis exilitiorum de Luca, fidelium et devotorum Romani imperii*), in Übereinstimmung mit dem Rat und den Ratsleuten dieser Partei, nämlich den Herren Gonello Iudici, Dino de' Mordecastelli, *Chello Afferre* di Poggio (*de Podio*), Antelminello Iudici [degli Antelminelli], Bonaggiunta Carincioni, Giovanni Savarigi [degli Antelminelli], *Rubertus Bovi*, *Toctus de Berrectanis Iudici*, *Terius quondam domini Becti*, Niccolò Rapa, *Coluccius Jordani*, *Giaris Accettante*, *Nectus de' Mordecastelli*, *Ciomeus Saffaionis*, *Guerruccius de Boscho*, *Guglielmo domini Gonnelle*, *Cecchorinus Rapondi*, *Rainaldellus Barche*, *Coluccius Savarigi*, *Petracche Accettante*, *Bectuccius de Boscho*, *Ciomeus Jordani*, *Giovanni domini Jacobi*, *Chellus domini Nicolai*, *Gadduccius Bovi*, *Camporus Bacarelli* und *Puccinus domini Guillelmi* di Poggio (*de Podio*), stellvertretend für alle Angehörigen ihrer Partei innerhalb und außerhalb der Stadt Lucca die anwesenden Herren Giovanni Parighia degli Antelminelli, Pino del fu Posarello del Fondo und Giovanni del fu Dino de' Mordecastelli zu ihren wahren Bevollmächtigten, Sachwaltern, Treuhändern und sicheren und speziellen Gesandten (*veros syndicos, procuratores, actores et certos et speciales numptios*). Kapitane, Rat und Ratsleute geben unter Verpfändung aller ihrer Güter sowie derjenigen ihrer Partei und bestimmter Personen den ge-

nannten Bevollmächtigten namens ihrer gesamten Partei alle für ihr Mandat erforderlichen generellen und speziellen Vollmachten. Dem Notar Orlando Ciapparoni versprechen sie als öffentlicher Person stellvertretend für den Kaiser unter Verpfändung aller ihrer Güter, alles dauerhaft unverbrüchlich und sicher einzuhalten, was die Bevollmächtigten tun oder versprochen werden, und zu keiner Zeit in Wort oder Tat oder auf irgendeine andere Weise dagegen zu verstoßen. – Dazu gerufene und gebetene *Z e u g e n*: Curso del fu Federico, Guccio del fu Bandini und Andrea del fu Filippi aus Pistoia. – Der Notar Orlando del fu Orlando Ciapparoni hat das Notariatsinstrument geschrieben und publiziert.

Überlieferung: Original (Pergament, Notariatszeichen des Orlando Ciapparoni) Lucca, AS, Archivio dei Notari, n. 29, Protocolli Orlando Ciapparoni. – **Druck:** *MGH Const. 4 II (1909–1911) S. 1408f. Nr. 1274 (unvollständig). – **Teildruck:** *SFORZA, Castruccio Castracani (...1892) S. 101f. Nr. 14. – **Regest:** -.

Im MGH-Druck wird die Namensliste der Ratsleute ausgelassen; der Druck von SFORZA a.a.O. enthält zwar die Namen, bricht aber nach etwa zwei Dritteln des Textes ab. Der Regestentext folgt dem MGH-Druck; die Namen wurden aus SFORZA ergänzt. – Die Jahresangabe *anno ab incarnatione Domini MCCCXI* erklärt sich aus dem Calculus Pisanus mit Jahresbeginn »am 25. März vor unserer Jahresrechnung«; GROTEFEND/ASCH (1982) S. 13d. P.

1310 Oktober 17, Ivrea im Haus des Rizardo de Orio (*die Sabati XVII. mensis Octubr., in Yporegia in domo infrascripti Ricardi*) 707b

Um von König Heinrich die Belehnung mit dem Lehen Campagnollo (*Canpagnollo*), gelegen in der *villa Palacii* in der Diözese Ivrea, zu empfangen, so wie sein verstorbener Vater Herr Guglielmo de Orio, Bürger von Ivrea, von König Rudolf damit belehnt worden war mit allen Zubehörden (*cum suis pertinentiis et coherentiis*), ernennt Rizardo Sohn des verstorbenen Guglielmo de Orio, Bürger von Ivrea, den anwesenden öffentlichen Notar *Iacobinus* Sohn des verstorbenen *Meynfredus de Nomalio* zu seinem sicheren Boten, Gesandten und wahren Generalbevollmächtigten (*suum certum nuncium, missum et verum procuratorem generalem*). Er soll König Heinrich stellvertretend für Rizardo den Treueid (*fidelitatem*) und den Lehnseid für das genannte Lehen (*sacramentum fidelitatis de dicto feudo*) leisten und als Bevollmächtigter Rizardos alles Notwendige in der Angelegenheit des genannten Lehens tun. Von König Heinrich soll er sich die Vollmacht geben lassen, Rizardo namens des Königs in den Besitz des Lehens zu setzen und dieses mit Autorität des Königs zu verteidigen. Rizardo verspricht dem Notar *Ambroxinus*, der das Versprechen als öffentliche Person im Namen aller entgegennimmt, die es angeht oder angehen kann, unter Verpfändung all seiner Güter, alles, was der Sachwalter tun wird, dauerhaft unverbrüchlich und sicher einzuhalten. – Dazu gerufene *Z e u g e n*: die Bürger von Ivrea *Raynerius* Sohn des verstorbenen Herrn Ricardo de Montaldo, Enrico Sohn des verstorbenen *Roletius Scoforius*, *Iacobinus* Sohn des verstorbenen *Mussus* und andere. – Der öffentliche Notar und Bürger von Ivrea *Ambroxinus* Sohn des verstorbenen Benedetto Arnaldi war anwesend und hat das Notariatsinstrument auf Befehl aufgesetzt und geschrieben.

Überlieferung: Original (Pergament, Notariatszeichen des *Ambroxinus* Sohn des verstorbenen Benedetto Arnaldi), Turin, AS, Sezione Corte, Paesi, Ivrea, Provincia d’Ivrea mazzo 11 Palazzo n. 4 mit Rückschrift von Bernardo de Mercato *sindicatus ... Ind. VIII ... de Orio civis Ypor*. – **Druck:** *MGH Const. 4 II (1909–1911) S. 1410f. Nr. 1276. – **Regest:** -.

[1308 November 27 – vor 1310 Oktober 23]

710a

König Heinrich bestätigt den Herren von Rappoltstein ihre Herrschaft.

De perditum; **erwähnt** in den *Annales Rappoltsteinenses* fol. 82r, Colmar, AD, E 1039: *Hertzog Friderich auß Öosterreich wie auch die herren von Rappolstein erhalten bestettigung ihrer fürstenthumb vndt herrschafft; darauff zeücht der keyßer in Italiam vndt zeücht vff den heiligen cristag zu Meilandt ein*. – **Druck** der Passage aus den *Annales Rappoltsteinenses*: *ALBRECHT, *Rappoltsteinisches UB 1* (1891) S. 199 Nr. 278. – **Regest:** -.

Die *Annales Rappoltsteinenses* wurden von dem Straßburger Johann Jakob Luck (1574–1653) wohl im frühen 17. Jh. aufgezeichnet und von ALBRECHT für sein *Rappoltsteinisches Urkundenbuch* ausgewertet. Ausschnitte für das 15. und 16. Jh. druckt RATHGEBER, *Herrschaft Rappoltstein* (1874) S. 158–162. – Mit den in der Passage der *Annales Rappoltsteinenses* gleichzeitig genannten Bestätigungen für Herzog Friedrich von Österreich dürften am ehesten die Privilegierungen für die Habsburger vom 17. und 18. September 1309, oben Nrn. **292–299**, gemeint sein. Möglicherweise erfolgte auch die Privilegierung der Herren von Rappoltstein auf diesem Speyrer Reichshoftag zwischen dem 22. August und dem 19. September 1309; oben Nr. **260**. Denkbar ist aber auch eine Belehnung auf dem Weg König Heinrichs durch das Elsaß Richtung Alpen zwischen dem 10. (Hagenau, oben Nr. **647**) und dem 26. September 1310 (Mülhausen, oben Nr. **680**). – Herren von Rappoltstein waren seit 1293 die Brüder Anselm II. (1277–1311) und Heinrich IV. (1285–1312); ALBRECHT a.a.O. S. 706f.: »Stammtafel der jüngeren Linie bis zum Jahre 1363«. P.

1310 [Oktober 1–23], Florenz

712a

Gegen den [künftigen] Kaiser [Heinrich] Schutzmaßnahmen zu vereinbaren, ist ein Thema von Verhandlungen König Roberts [von Neapel] in Florenz; hier macht dieser Station auf dem Rückweg von seiner Krönung am Papsthof zu Avignon.

Schilderung: Giovanni Villani, *Nuova Cronica* IX 8, ed. GHERARDI DRAGOMANNI/MOUTIER 2 (1848) S. 150f.; entspricht X 8, ed. PORTA 2 (1991) S. 216.

Laut Giovanni Villani traf König Robert am 30. September 1310 in Florenz ein und reiste am 24. Oktober weiter. Seine Verhandlungen, die gerade auch der Befriedung sieben rivalisierender guelfischer Faktionen dienten (so Villani a.a.O.), dürften frühestens vom 1. Oktober an und spätestens bis zum 23. Oktober stattgefunden haben. Wenig Erfolg attestiert Villani ausdrücklich nur den Versöhnungsbemühungen: *In reconciliargli poco potéo adoperare*; X 8 S. 216 (PORTA), entspricht IX 8 S. 151 (GHERARDI DRAGOMANNI/MOUTIER). Vgl. DAVIDSOHN, *Geschichte von Florenz* 3 (1912) S. 389. – HERDE, *Guelfen und Gibellinen (...2016)* S. 54 spricht den pomphaften »Besuch in Florenz Ende September 1310« an. J.

Schriftumsverzeichnis

- ACHT/WETZEL = Regesten Kaiser Ludwigs des Bayern (1314–1347) nach Archiven und Bibliotheken geordnet, hrsg. von Peter ACHT, Heft 1: Die Urkunden aus den Archiven und Bibliotheken **Württembergs**, bearb. von Johannes WETZEL, Köln, Weimar und Wien 1991; Heft 2: Die Urkunden aus den Archiven und Bibliotheken **Badens**, Köln, Weimar und Wien 1994; Heft 4: Die Urkunden aus den Archiven und Bibliotheken des **Elsasses**, bearb. von Johannes WETZEL, Köln, Weimar und Wien 1998.
- Albertini Mussati Paduani historiographi et tragœdi de gestis Heinrici VII. caesaris Historia Augusta XVI libris comprehensa, a felice Osio jam edita, nunc recusa notis ejusdem Osii, Pignorii, et Villani, suis locis appositis; additis variantibus lectionibus manuscriptorum codicum Bibliothecae Estensis, et Ambrosianae, in: MURATORI, SS 10 (1727) Sp. 1–568.
- Albertino Mussato: Historia Augusta** → Albertini Mussati [...] Historia Augusta.
- ALBRECHT, Karl (Ed.): **Rappoltsteinisches Urkundenbuch** 759–1500. Quellen zur Geschichte der ehemaligen Herrschaft Rappoltstein im Elsass, 1. Band. Enthaltend 770 Urkunden und Nachrichten aus den Jahren 759–1363, Colmar 1891.
- ANTONÍN, Robert: Der **Weg nach Osten**. Heinrich VII. und der Erwerb Böhmens für die Luxemburger, in: Sabine PENTH und Peter THORAU (Hrsg.): Rom 1312. Die Kaiserkrönung Heinrichs VII. und die Folgen. Die Luxemburger als Herrscherdynastie von gesamteuropäischer Bedeutung (= RI-Beihefte 40), Köln, Weimar und Wien 2016, S. 9–21.
- APPEL, Brun: Das **Heilig-Geist-Spital** vom 13. bis 17. Jahrhundert. Ein Überblick, in: Heilig-Geist-Spital Eichstätt, hrsg. von der Stadt Eichstätt, redigiert von Alois WITTIG, Eichstätt 1978, S. 11–30.
- APPEL, Brun und RIEDER, Karl Heinz: **Zeittafel** zur Geschichte des Eichstätter Raumes, in: Helmut HAWLATA, Alois WITTIG und Karl ZECHERLE (Red.): Der Eichstätter Raum in Geschichte und Gegenwart, Eichstätt 1984, S. 120–136.
- BACHA, Eugène (Ed.): La **Chronique liégeoise de 1402** (= Commission royale d'histoire, Séries II in 8^o), Brüssel 1900.
- BANSA, Helmut (Ed.): Die **Register** der Kanzlei **Ludwigs des Bayern**. Darstellung und Edition, 2 [durchpaginierte] Bände (= Quellen und Erörterungen zur Bayerischen Geschichte, N. F. 24 I und II), München 1971 bzw. 1974.
- BATTENBERG, [Johannes] Friedrich (Bearb.): Urkundenregesten zur Tätigkeit des deutschen **Königs- und Hofgerichts** bis 1451, Bd. 5: Die Zeit Ludwigs des Bayern und Friedrichs des Schönen **1314–1347**, Köln 1987.
- BÖHMER, Johann Friedrich: Regesta Imperii inde ab anno MCCXLVI usque ad annum MCCCXIII. Die Regesten des Kaiserreichs unter Heinrich Raspe, Wilhelm, Richard, Rudolf, Adolf, Albrecht und **Heinrich VII.** 1246–1313, neu bearbeitet von Johann Friedrich BÖHMER, Stuttgart 1844; dazu 2 Ergänzungshefte, ebd. 1849 bzw. 1857.
- BÖHMER, Johann Friedrich: **Acta imperii selecta**. Urkunden deutscher Könige und Kaiser 928–1398, mit einem Anhang von Reichssachen, aus dem Nachlaß hrsg. von Julius FICKER, Innsbruck 1870.
- BÖHMER/REDLICH (1898) = Regesta Imperii 6 I: Oswald REDLICH (Bearb.): Die Regesten des Kaiserreichs unter Rudolf, Adolf, Albrecht, Heinrich VII. 1273–1313, Innsbruck 1898; ND mit **Anhang** von Carlrichard BRÜHL, ND Hildesheim und New York 1969.
- BOWSKY, William M.: **Henry VII in Italy**. The Conflict of Empire and City-State, 1310–1313, Lincoln/Nebraska 1960.

- BRESSLAU, Harry: Die **erste Sendung** des Dominikaners Nikolaus von Ligny, später Bischofs von Burtint, an den päpstlichen Hof und die Promissionsurkunden Heinrichs VII. von Hagenau und Lausanne, in: Albert BRACKMANN (Hrsg.): Papsttum und Kaisertum. Forschungen zur politischen Geschichte und Geisteskultur des Mittelalters. Paul Kehr zum 65. Geburtstag, München 1926, S. 549–560.
- BRÜHL, Carlrichard und KÖLZER, Theo: Das **Tafelgüterverzeichnis** des römischen Königs, Ms. Bonn S. 1559, Köln u. a. 1979.
- CARDINI, Franco: La **Romfahrt** di Enrico VII, in: Mauro TOSTI-CROCE (Hrsg.): Il viaggio di Enrico VII in Italia, Città di Castello 1993, S. 1–11.
- CIPOLLA, Carlo (Ed.): Le opere di **Ferreto de' Ferreti** Vicentino, 3 Bde. (= Fonti per la storia d'Italia [42–43^{bis}], Scrittori, secolo XIV), Rom 1908, 1914 bzw. 1920.
- CRISTIANI, Emilio: **Nobiltà e popolo** nel comune di Pisa. Dalle origini del podestariato alla signoria dei Donoratico, Neapel 1962.
- DAVIDSOHN, Robert: **Forschungen zur Geschichte von Florenz**, Zweiter Theil: Aus den Stadtbüchern und Urkunden von San Gimignano (13. und 14. Jahrhundert), Berlin 1900.
- DAVIDSOHN, Robert: **Geschichte von Florenz**, 4 Bde. in 8 Teilen, Berlin 1896–1927.
- Ferreto de' Ferreti** → CIPOLLA.
- FICKER, Julius: Die **Überreste** des deutschen Reichs-Archivs zu Pisa, in: Sitzungsberichte der Akademie Wien, Phil.-Hist. Classe 14 (1854, erschienen 1855) S. 142–237.
- FICKER, Julius: Die **Überreste** des deutschen Reichs-Archivs zu Pisa, Wien 1855.
- GATZ, Erwin und BRODKORB, Clemens (Hrsg.): Die **Bischöfe** des Heiligen Römischen Reiches. **1198 bis 1448**. Ein biographisches Lexikon, Berlin 2001.
- GENGLER, Heinrich Gottfried (Hrsg.): **Codex iuris municipalis** Germaniae medii aevi. Regesten und Urkunden zur Verfassungs- und Rechtsgeschichte der deutschen Städte im Mittelalter, 1. [und einziger] Bd., Erlangen 1863 [ND Amsterdam 1968].
- GENGLER, H[einrich] G[ottfried] Ph[ilipp] (Hrsg.): **Deutsche Stadtrechte** des Mittelalters, theils verzeichnet, theils vollständig oder in Probeauszügen, Nürnberg²1866.
- GHERARDI DRAGOMANNI, Franc[esco] (Ed.): Croniche storiche di **Giovanni**, Matteo e Filippo **Villani** a miglior lezione ridotte coll'aiuto dei testi a penna, corredate da una prefazione del professore Michele Sartorio, da note filologiche di I[gnazio] MOUTIER e da copiose appendici storio-geografiche, 6 Bde. (= Scelta Collezione di Opere Storiche di tutti i tempi e di tutte le nazioni 20–25), Mailand 1848.
- Giovanni Villani** → GHERARDI DRAGOMANNI/MOUTIER; PORTA.
- GROTEFEND/ASCH (1982) = GROTEFEND, Hermann: Taschenbuch der Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit, 12. Auflage durchgesehen von Jürgen ASCH, Hannover¹²1982 =¹³1991.
- HANAUER, C[harles] A[uguste] (Ed.): **Cartulaire de l'église S. George** de Haguenau. Recueil de documents, Straßburg 1898.
- HAUCK, Albert: **Kirchengeschichte** Deutschlands, 5 Bde., Berlin 1958 = ND der folgenden Auflagen letzter Hand: 1 (⁵1922 = komprimierter Neudruck der ^{3/4}1904); 2 (^{3/4}1912); 3 (^{3/4}1906); 4 (^{3/4}1913); 5 I (^{1/2}1911); 5 II, aus dem Nachlaß hrsg. von Heinrich BÖHMER (1920).
- HAURÉAU, Barthélmy (†): **Jean, Recteur des Écoles d'Arbois**, in: Histoire littéraire de la France 32 (1898, ND 1972) S. 278–278.
- HEIDEMANN, Malte: **Heinrich VII.** (1308–1313). Kaiseridee im Spannungsfeld von staufischer Universalherrschaft und frühneuzeitlicher Partikularautonomie (= Studien zu den Luxemburgern und ihrer Zeit 11), Warendorf 2008.
- HEIDINGSFELDER, Franz (Bearb.): Die Regesten der

- Bischöfe von Eichstätt** bis zum Ende der Regierung des Bischofs Marquard von Hagel 1324 (= Veröffentlichungen der Gesellschaft für fränkische Geschichte, 6. Reihe), Erlangen 1915–1938.
- HERDE, Peter: **Guelfen und Gibellinen** beim Italienzug Heinrichs VII., in: Sabine PENTH und Peter THORAU (Hrsg.): Rom 1312. Die Kaiserkrönung Heinrichs VII. und die Folgen. Die Luxemburger als Herrscherdynastie von gesamteuropäischer Bedeutung (= RI-Beihefte 40), Köln, Weimar und Wien 2016, S. 43–58.
- Historia archiepiscoporum Bremensium**, hrsg. von J[ohann] M[artin] LAPPENBERG, in: Geschichtsquellen des Erzstiftes und der Stadt Bremen, Bremen 1841, S. 7–54.
- HOLTZ = J. F. Böhmer, Regesta Imperii. Works in progress. VIII. **Karl IV.** (1346–1378). Auszug aus der Regesta Imperii plus-Datenbank der Diplome Kaiser Karls IV., bearbeitet von Eberhard HOLTZ auf der Grundlage der von Alfons Huber aus dem Nachlass Johann Friedrich Böhmers 1877/89 herausgegebenen und ergänzten »Regesten des Kaiserreichs unter Kaiser Karl IV.« und der Urkundensammlung der Arbeitsstellen »Regesta Imperii – Regesten Kaiser Friedrichs III. (1440–1493)« und »Monumenta Germaniae Historica – Constitutiones« an der BBAW, elektronische pdf-Ressource, Berlin 2013/15, online unter http://www.regesta-imperii.de/fileadmin/user_upload/downloads/ri_viii_karliv_holtz_2015.pdf (letztmals eingesehen am 9.3.2016).
- HUBER, Alexander (Bearb.): Nachträge und Ergänzungen zu den Regesten der **Erzbischöfe von Mainz** aus dem HStA München, in: Archiv für Mittelrheinische Kirchengeschichte 34 (1982) S. 267–274.
- Iohannes de Warnant** → BACHA.
- Iohannis Hocsemii Chronicon** → KURTH.
- KERN, Fritz: **Acta Imperii**, Angliae et Franciae ab a. 1267 ad a. 1313. Dokumente vornehmlich zur Geschichte der auswärtigen Beziehungen Deutschlands, in ausländischen Archiven gesammelt, Tübingen 1911.
- KURTH, Godefroid (Ed.): La chronique de Jean de Hocsem (= Commission Royale d’Histoire. Recueil de textes pour servir à l’étude de l’histoire de Belgique), Brüssel 1927.
- LANHERS, Yvonne (Bearb.): **Table chronologique**. Table des Incipit = Tables des Registres de Clément V [...], sous la direction de Robert FAWTIER (= Bibliothèque des Écoles Françaises d’Athènes et de Rome, 3^e série), Paris 1948. bei
- MARGUE, Michel, PAULY, Michel und SCHMID, Wolfgang (Hrsg.): **Der Weg zur Kaiserkrone**. Der Romzug Heinrichs VII. in der Darstellung Erzbischof Balduins von Trier (= Publications du CLUDEM 24), Trier 2009.
- MENACHE, Sophia: **Clement V** (= Cambridge studies in medieval life and thought, Fourth Series 36), Cambridge 1998.
- MENZEL/EISENZIMMER = Regesten Kaiser Ludwigs des Bayern (1314–1347) nach Archiven und Bibliotheken geordnet, hrsg. von Michael MENZEL, Heft 10: Die Urkunden aus den Archiven und Bibliotheken **Mittel- und Oberfrankens**, bearb. von Mirjam EISENZIMMER, Köln, Weimar und Wien 2015.
- MERSIOWSKY, Mark: **Die Rechnungen Heinrichs VII.** als Spitze des Eisberges? Rechnungsüberlieferung und Rechnungswesen des Reiches im frühen 14. Jahrhundert, in: Vom luxemburgischen Grafen zum europäischen Herrscher. ~~N~~^{Ber} Forschungen zu Heinrich VII., hrsg. von Ellen WIDDER unter Mitarbeit von Wolfgang KRAUTH (= Publications du CLUDEM 23), Luxemburg 2008, S. 225–268.
- MGH Const. 4, ed. von Jakob SCHWALM, 2 Bde., Hannover und Leipzig 1906–1911.
- MGH Const. 10, bearb. von Margarete KÜHN, Weimar 1979–1991.
- MGH Const. 11, bearb. von Wolfgang D. FRITZ, Weimar 1978–1992.

- MGH DD Burg. = Die Urkunden der burgundischen Rudolfinger – Regum Burgundiae e stirpe Rudolfini Diplomata et Acta, ed. von Theodor SCHIEFFER unter Mitwirkung von Hans Eberhard MAYER, Würzburg 1977.
- MÖHLMANN, Günther: Regesten der **Erzbischöfe von Bremen**, Bd. 2 I (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen 11, 2 I), Bremen 1953.
- MORENZ, Ludwig: **Magister Nikolaus von Ybbs**. Sein Werdegang als Notar der Reichskanzlei und als Protonotar der böhmischen Kanzlei bis zu seiner Wahl zum Bischof von Regensburg im Jahre 1313, in: Verhandlungen des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg 98 (1957) S. 221–308.
- OESTERREICHER, Paul: Neue **Beiträge** zur Geschichte, 6 Bde., Bamberg 1823–1828.
- PAULY, Michel: **Auf nach Rom!** Materielle und militärische Vorbereitungen des Romzugs Heinrichs VII., in: Sabine PENTH und Peter THORAU (Hrsg.): Rom 1312. Die Kaiserkrönung Heinrichs VII. und die Folgen. Die Luxemburger als Herrscherdynastie von gesamteuropäischer Bedeutung (= RI-Beihefte 40), Köln, Weimar und Wien 2016, S. 24–42.
- PORTA, Giuseppe (Ed.): **Giovanni Villani, Nuova Cronica**. Edizione critica, 3 Bde. (= Biblioteca di scrittori italiani), Parma 1990–1991.
- POSSE, Otto (Ed.): Die Siegel der **Erzbischöfe** und Kurfürsten **von Mainz**, Erzkanzler des Deutschen Reiches bis zum Jahre 1803, Dresden 1914.
- POUZET, Philibert: Le **gouvernement de d'égglise**, in: A[rthur] KLEINCLAUSZ (Hrsg.): Histoire de Lyon. Bd. 1: Des Origines à 1595, Lyon 1939 [ND Marseille 1978], S. 111–216.
- Regestum Clementis Papae V** ex Vaticanis archetypis [...] nunc primum editum cura et studio monachorum ordinis sancti Benedicti anno MDCCCLXXXIV, 9 Bde. + Appendix (= Bibliothèque des écoles françaises d'Athènes et de Rome), Rom 1885–1892. – Dazu Tables des Registres [!] de Clement V, Rom 1948–1957.
- RÖDEL, Ute (Bearb.): Urkundenregesten zur Tätigkeit des deutschen **Königs- und Hofgerichts** bis 1451, Bd. 4: Die Zeit Adolfs von Nassau, Albrechts I. von Habsburg, Heinrichs von Luxemburg **1292–1313**, Köln, Weimar und Wien 1992.
- RONZANI, Mauro: La **chiesa Pisana** al tempo di Enrico VII: Gli arcivescovi domenicani Giovanni dei conti di Poli e Oddone della Sala, in: Giuseppe PETRALIA und Marco SANTAGATA (Hrsg.): Enrico VII, Dante e Pisa a 700 anni dalla morte dell'imperatore e dalla *Monarchia* (1313–2013) (= Memoria del tempo 49), Ravenna 2016, S. 75–92.
- ROSMANN, P[antaleon] und ENS, Faustin: Geschichte der **Stadt Breisach**, mit einem Vorwort von Dr. Weiß, Freiburg i. Br. 1851.
- RÖTTEL, Karl: Das **Hochstift Eichstätt**. Grenzsteine, Karten, Geschichte, Ingolstadt 1987.
- SAUERLAND, Heinrich Volbert (Bearb.): Vatikanische Urkunden und Regesten zur Geschichte **Lothringens**, Erste Abteilung: Vom Anfange des Pontifikats Bonifaz VIII. bis zum Ende des Pontifikats Benedikts XII. (24. Dezember 1294 – 25. April 1342) (= Quellen zur Lothringischen Geschichte 1), Metz 1901.
- SAUERLAND, Heinrich Volbert (Ed.): Urkunden und Regesten zur Geschichte der **Rheinlande** aus dem Vatikanischen Archiv, Bd. 1 (= PGRhG 23 I), Bonn 1902.
- SCHOEPFLIN, Jo[hann] Daniel: **Historia Zaringo-Badensis**, Bd. 5, Karlsruhe 1765.
- SCHWENNICKE, Detlev (Hrsg.): Přemysliden, Askaniern, Herzoge von Lothringen, die Häuser Hessen, Württemberg und Zähringen = DERS., **Europäische Stammtafeln**. Stammtafeln zur Geschichte der europäischen Staaten, N. F. Bd. 1 II, Frankfurt a. M. 1999.
- SFORZA, Giovanni: **Castruccio Castracani** degli Antelminelli e gli altri Lucchesi di parte bianca in esilio (1300–1314), in: Memorie della Reale Ac-

- ademia delle Scienze di Torino, Serie seconda 42 (1892) Scienze morali, storiche e filologiche S. 47–106.
- STEINBERGER, Ludwig: Ein **unbekanntes Schreiben** Erzbischof Peters von Mainz an König Heinrich VII., in: NA 40 I (1915) S. 427–431.
- STEINBERGER, Ludwig und STURM, Josef (Ed.): **Urkunden des Hochstifts Eichstätt**, Bd. 2 (= Monumenta Boica 50, N. F. 4), München 1932.
- STENICO, Remo (Trans.): [Giovanni Battista Franco und Ambrogio Franco:] **Antiquissima illustrissimorum Comitum Arci prosapia**, atque ipsius origo privilegiorum, diplomatum, investiturarum, et aliorum iurium in tempora digestorum (1164–1497). Haec omnia [...] prodebat Ambrosius Francus Arcensis, Arci 31 maii 1593. Subiecta sunt alia multa documenta ex authographis, vel authenticis in Tabulario, seu Archivio Castri Boni Consilii Tridentini existentibus descripta fideliter per me Fratrem Iosephum Hippolytum a Pergino eiusdem Tabularii revisorem, atque registratorem actualem, Tridenti Anno 1760, Trient [2007], online unter <https://www.yumpu.com/la/document/view/22017285/antiquissima-illustrissimorum-comitum-arci-prosapia-atque-ipsius-> [letztmals eingesehen am 31.12.2016].
- TANGL, Michael (Ed.): Die **päpstlichen Kanzleiordnungen** von 1200 bis 1500, Innsbruck 1894.
- VANNÉRUS, J[ules] (Ed.): **Documents relatifs aux conflits** ayant surgi, de 1302 à 1310, entre le comté de Hainaut et l'évêché de Liège, in: Bulletin de la Commission royale d'histoire 72 (1903) S. 181–304.
- VOGT, Ernst (Bearb.): Regesten der **Erzbischöfe von Mainz** von 1289–1396, Erste Abteilung, Bd. 1: 1289–1328, Leipzig 1913.
- WAMPACH, Cam[illus] (Ed.): **Urkunden- und Quellenbuch** zur Geschichte der altluxemburgischen Territorien bis zur burgundischen Zeit, Bde. 5–7, Luxemburg 1948–1949.

